

# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Anzeigenzeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

beim Montag

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 97 (1. Blatt)

Sonnabend, den 12. August 1916

44. Jahrgang.

## Die ungebrochenen deutschen Fronten.

Acht französische Angriffe abgewiesen. — Die Kämpfe am Stochod. — Die Räumung von Görz.

### Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 10. Aug. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf zwischen Amiens und Somme wird mit großer Kraft fortgesetzt. Englische Angriffsabsichten bei Bazentin-le-petit wurden durch Feuer unterbunden. Die Zahl der seit dem 8. August in unsere Hand gefallenen unverwundeten Engländer hat sich auf 13 Offiziere, 500 Mann erhöht. Zwischen Maurepas und der Somme scheiterten abends und während der Nacht acht heftige französische Angriffe. — Rechts der Maas wird, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen, keine Infanterietätigkeit gemeldet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge südlich von Bapaume, je eins südlich von Villeret, bei Lens und bei Scarburg in Vorkriegsgefangenen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Smorgon herrschte lebhafter Feuer- und Patronenlärm. — Mehrfache russische Angriffe sind am Strumie, bei Dubeczke, am Stochod, bei Dubeczke-Bereze, bei Smolary-Bereze und bei Witoniez blutig abgewiesen. Bei Bereze nahmen wir bei Gegenangriffen 2 Offiziere, 340 Mann gefangen. Unternehmungen kleinerer feindlicher Abteilungen und ein Ueberwältigungsversuch im Stochodbogen, östlich von Kowel, blieben erfolglos. — Südlich von Zolocz entwickelten sich heute früh neue Kämpfe.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei und südwestlich von Welsk sind starke russische Angriffe, teilweise im feindlichen Gegenstoß, zurückgeschlagen. Hier und südlich des Dnjestr sind die befohlenen neuen Stellungen planmäßig eingenommen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

### Die ungebrochenen deutschen Fronten.

(H) In einer Besprechung der allgemeinen Kriegslage sagt der „Manchester Guardian“: Augenblicklich gelingt es nur noch den verzweifeltsten Anstrengungen der Russen und Italiener, einige Veränderungen an ihrer Front herbeizuführen. In Frankreich, sowohl bei Verdun wie an der Somme, wird mit abwechselndem Erfolge gekämpft. Hier ist abermals ein Gleichgewicht der Kräfte festgestellt. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß trotz heftiger Aufopferung der Franzosen die Deutschen bei Verdun nicht schwächer werden. Die teilweise Wiedereroberung des Dorfes Fleury und des Werkes Thiaumont ist zwar sehr erfreulich, doch sind diese Erfolge angesichts der außerordentlichen Opfer, die sie gefordert haben, und in Anbetracht des Umstandes, daß, wie die fortgesetzten Gegenangriffe der Deutschen beweisen, die feindliche Stoßkraft keineswegs gebrochen ist, nur lokaler Natur. Am Dienstag in der vergangenen Woche wechselte Thiaumont wieder seinen Besitzer, und auch heute noch wird verzweifelt um diesen Punkt gekämpft. Alles beweist, daß es den vereinigten Anstrengungen der Franzosen und Engländer nicht gelungen ist, weder bei Verdun noch an der Somme ein entscheidendes Uebergewicht zu gewinnen. Wir müssen deshalb, sowohl was Infanterie wie Artillerie anbelangt, noch härter werden, und diese Aufgabe wird hauptsächlich England zu übernehmen haben, da die Anfüllung der französischen Reserven von Monat

zu Monat schwieriger wird. — Die „Times“ schreibt: Die Verbandsmächte gehen in das dritte Kriegsjahr mit Herzen voller Hoffnung, aber wir müssen uns darüber klar sein, daß der Weg bis zum Sieg noch lang und mühevoll sein wird. Die Aufgabe, die noch vor uns liegt, darf nicht beurteilt werden nach Berechnungen über den Flächeninhalt der Kolonien, die wir dem Feinde abgenommen haben, sondern auf Grund einer Betrachtung der weiten Gebiete Europas, aus denen die Deutschen und ihre Bundesgenossen noch verdrängt werden müssen. Die Deutschen stehen noch fest auf ihren beiden Hauptfronten im Osten und im Westen, und es wird nicht sein, wie sie auf ihr eigenes Land zurückgehen, dürfen wir uns nicht einreden, daß das Schlimmste in diesem Kriege bereits überstanden ist. Solange die deutschen Linien auf beiden Fronten im wesentlichen ungebrochen sind — denn es ist immer noch die wirkliche Lage der Dinge —, müssen wir uns darüber klar sein, daß unsere Hauptaufgabe noch gelöst werden muß. Aber wir wissen jetzt, daß sie gelöst werden kann, und die Bedenken des vorigen Jahres sind verschwunden vor den Taten unserer heldenmütigen Truppen an der Somme.

Das schwedische „Göteborgs Aftonsbladet“ schreibt: Die Verbandsmächte haben keineswegs ihre Anstrengungen aufgegeben, aber wenn man sieht, welche Erfolge sie während des ersten Monats ihrer Offensive gewonnen haben, muß man sagen, daß es den Deutschen gelungen ist, sie aufzuhalten; daraus folgt weiter, daß das Ergebnis dieser Offensive daselbst sein wird wie das früherer Offensiven an der Westfront, nämlich eine Weile in den gegnerischen Linien, nichts weiter.

### An der Somme und vor Verdun.

Professor Dr. Georg Wegener berichtet der „Kölnischen Zeitung“ vom westlichen Kriegsschauplatz: Die Lage an der Westfront hat gegenwärtig das Besondere, von allem früheren Abweichende, daß gleichzeitig zwei Schlachten riesigen Maßstabes nebeneinander toben. Die eine, in der die Gegner die Offensive haben. Freilich ist das cum grano salis zu verstehen, da in Wirklichkeit auf beiden Schauplätzen die Kampfhandlungen sich aus Angriffen und Gegenangriffen mischen. Die englisch-französische Offensive an der Somme ist vorläufig nicht im geringsten zu Ende. Sie steht sich nach wie vor aus geringen und umfassenden Stößen und dazwischen folgenden Pausen der Ruhe und Neubereitungen zusammen. Ueberblickt man die Nachrichten der beiden letzten Tage, so erkennt man, daß diese wieder einen der größten Höhepunkte der gegnerischen Anstrengungen bedeuten. Seit dem 20. Juli die heftigsten und ausgedehntesten Kämpfe; nördlich der Somme sind sie diesmal am stärksten gewesen. Auf der ganzen Front von Thiepval bis zum Sommeufer hat ein äußerst heftiges Artilleriefeuer geherrscht, dem zahlreiche Infanterieangriffe folgten. Ueberall sind die Gegner mit großen Verlusten zurückgeworfen worden, von unwesentlichen Gewinnen abgesehen, wie sie im Offensivstoß immer gemacht werden können, und um die noch gekämpft wird. Ins Gewicht fallendes haben sie nirgends errungen. Die Feinde drängen bei Guillemont ein. Sie wurden aber wieder vertrieben. Einen sehr starken Angriff, mit heftigem Planfeuer, machten sie auf Maurepas, wurden jedoch ohne Ergebnis abgewiesen. Die Franzosen machten besonders starke Angriffe in der Gegend von Clercy an der Somme, dort, wo ihr Interesse, die Frontlinie auszuweichen, das dringende ist. Sie errangen einige Vorteile, wurden aber durch Gegenangriff bereits zum größten Teil aus den gewonnenen Positionen wieder herausgedrängt. Auch heute früh hat der Kampf im gleichen Maßstab fortgedauert. Ein heftiger englischer Angriff erfolgte heute am Fourcaulwald und wurde von uns zurückgewiesen; ein anderer bei Bosteres, der noch im Gange ist. Auf der Front südlich der Somme ist es ruhiger gewesen.

In einem ebenso riesigen Maßstab haben sich aber gleichzeitig auch bei Verdun Kämpfe abgespielt. Immer deutlicher wird es, daß die Sommer-Offensive nicht ins Lande gewesen ist, den Druck der Deutschen gegen Verdun zu befestigen, immer

deutlicher aber auch, wie einen außerordentlichen Wert die Franzosen auf das Festen Verdun legen. Mit Aufbietung immer größerer Kräfte und unter immer rücksichtsloserem Einsetzen ihrer Reserven versuchen sie, die drohende Gefahr von dem Zentrum der Festung, dem die Deutschen schon auf etwa fünf Kilometer nahe gekommen sind, abzuwenden und womöglich die Brandung zum Rückwärtsstürzen zu bringen. Eine kürzliche Sabotagemeldung besagt, daß die Schlacht von Verdun doch, trotz der Offensive, mehr und mehr der Mittelpunkt der ganzen Kriegslage zu werden scheint, und das englische „Daily Chronicle“ verrät es, daß Verdun für Frankreich viel mehr ist als eine Festung: ein Symbol, ein Amulett, dessen Verlust die schwersten moralischen Folgen für Frankreich nach sich ziehen würde. Es müsse daher um jeden Preis gehalten werden. Hieraus erklären sich die äußerst heftigen Angriffe der letzten beiden Tagen um Thiaumont, wo die Franzosen dreimal anrücken, am Bergwal, am Guimival, der von Westen und Südwesten her angegriffen wurde, ebenso südlich von Fleury. Sie kennzeichnen den Wunsch, hier um jeden Preis Luft zu schaffen. Alle Angriffe sind von uns abgewiesen worden.

### 8 neue englische Divisionen an der Somme.

(H) Nach Meldungen des „Lokalanzeigers“ berichten die „Baseler Nachrichten“: Die amtlichen englischen Verlustlisten von Offizieren ergeben, daß seit dem 1. August noch acht neue bisher nicht erwähnte Divisionen im Kampfe an der Somme eingetreten sind. Es handelt sich um Reinformationen der neuesten Zeit.

### Frankreichs Reserven verbraucht.

(H) In einem Aufsatz über die Kriegsstärke der kämpfenden Länder schreibt „Nha Daglight“: Frankreich hat man die Achtehnhundertjährigen ins Feuer geschickt und die nachfolgenden Jahreshassen bisher nur dadurch schonen können, daß man die Frontstärke der Bataillone herabsetzte. Frankreich hat also seine Volksreserven schon verbraucht; die Hälfte seines Menschenpotentials muß bereits aufgebraucht sein, während die andere Hälfte rasch dahinschmilzt. Deutschland ist ja das Land der Organisation vor allen anderen. Daher erscheint die Auffassung nicht sinnlos, daß man bedeutende Kräfte in den Kavernen bei friedlichen Beschäftigungen zurückhält, obwohl der Feind auf allen Seiten angreift. Dieses Angreifen kostet dem Angreifer weit mehr als dem Verteidiger. Somit muß man die Fähigkeit, wirklich neue Armeen aus dem Boden zu stampfen, den Mittelmächten in höherem Grade als ihren Gegnern zuerkennen.

### Die zerstörten französischen Ortschaften.

(H) Nach einer Baseler Meldung des „Dol.-Anz.“ sind, wie einer französischen Statistik über die Zahl der zerstörten Ortschaften und Häuser entnommen wird, am meisten die Departements an der Marne mit 15 106 beschädigten Häusern mitgenommen worden, wovon 3499 völlig zerstört sind, dann das Departement Ardennen mit 13 452 beschädigten Häusern und Meurthe et Moselle mit 4930. Auf das Departement Ardennen konnte die Statistik nicht ausgedehnt werden, da dieses vollständig okkupiert ist. Von den 36 247 Ortschaften des europäischen Frankreich sollen nach französischer Aufstellung 2554 von den Deutschen besetzt und 247 von der Verdüsterung und der Zivildesertion geräumt sein.

### Ein französischer Armeebefehl.

(H) Der Berliner Berichterstatter des „Amsterdamer Allgemeinen Handelsblatts“, der sich zurzeit an unserer westlichen Front befindet, teilt seinem Blatte mit, daß bei einem gefallenen französischen Offizier, der an der Somme kämpfte, deutscherseits ein Armeebefehl des Generals Le Douarin, Kommandanten der 53. Reserve-Division, gefunden wurde, datiert vom 16. Juli 1916. Das bemerkenswerte Schriftstück lautet in der Uebersetzung:

Ihr seid müde, ich weiß es! Aber ich weiß, daß der Deutsche noch mehr erschöpft ist als ihr, und ich weiß auch, daß Euch der Befehlshaber nicht ablösen lassen

kann. Der Deutsche ist müde, weil er seit 8 Tagen nur mit größter Mühe das erhalten kann, was er dringend braucht. Er ist demoralisiert, weil er fühlt, daß wir bereit sind, uns auf ihn zu werfen, sowohl von Norden wie von Süden her, ihn also wie eine Zange kneifen. Der Befehlshaber kann Euch nicht ablösen lassen, weil er die Reserven für den Durchstoß nötig hat, damit, nachdem Ihr Domicourt eingenommen habt, Euer Erfolg Früchte trage. Ihr habt also nur vorwärts zu gehen. Der Deutsche liegt seit 14 Tagen Euch gegenüber in einem Ring von Feuer, in einer wahren Hölle. Das wollte ich Euch sagen und Ihr wißt, daß ich Euch stets die Dinge so sage wie sie sind. Sonst würdet Ihr mich verfluchen, wenn ich, trotz Eurer Müdigkeit, eine Anstrengung von Euch verlangte. Aber dann werdet Ihr die Sieger sein, dies gelobe ich Euch, wenn Ihr alle draußostürmt wie ein Mann.

General Le Douarin.

Was mögen wohl die „müden französischen Soldaten“ dazu gesagt haben, daß ihnen ihr General so wenig die Wahrheit gesagt und die Deutschen als demoralisiert hingestellt hat. Dieser Befehl ist jedenfalls kennzeichnend für die gegenwärtige Stimmung im französischen Heer.

### Die Lage im Osten.

#### Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 10. August.)

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Leutnants Erzherzogs Carl:

Auf den Höhen südlich von Bobie wiesen österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Angriff unter schweren feindlichen Verlusten ab. — Mit der Arme des Generalobersten von Roebek trat der Gegner gestern nur im Raume von Delatyn in scharfe Gefechtsführung. — Nördlich von Rignio w griffen die Russen wieder vergeblich an. Sie wurden überall — an mehreren Stellen im Nahkampf — geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Südlich von Zolocz sind heute früh neue Kämpfe im Gange. — Westlich und nordwestlich von Lutz verhielt sich der Gegner nach den schweren Mißerfolgen vom 8. d. M. ruhiger, dagegen trieb er nördlich der von Sarny nach Kowel führenden Bahn abermals seine Massen bei Tag und bei Nacht zum Angriff über den Stochod vor. Seine Sturmkolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Sie erlitten durchweg schwere Niederlagen. Die Verluste der Russen sind wieder sehr groß.

### Kuropatkin abgesetzt.

(W) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: General Kuropatkin, der Oberkommandierende an der Nordfront, ist zum Generalgouverneur von Turkestan ernannt worden.

### Neue Kämpfe im Stochod-Abchnitt.

Aus jüngeren Nachrichten von der russischen Front geht hervor, daß in den nächsten Tagen neue starke russische Angriffe gegen den Stochod zu erwarten sind. Auf dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Sarny häufen sich wieder die Truppentransporte, die zum Teil bis Gorodez weiter geführt und hier ausgeladen werden. Von Gorodez aus gehen die eingetroffenen Verstärkungen auf dem Marschwege in östlicher Richtung zum Stochod ab. Es liegt der russischen Heeresleitung außerordentlich viel daran, Pinsk und Kowel in Besitz zu bekommen. Es steht zu erwarten, daß auch bei Kowel, an der Jasjolda und am Lginski-Kanal neue heftige Kämpfe entbrennen werden. Die in der Gegend von Kowel operierende Armee Le Douarin ist neuerdings beträchtlich verstärkt worden. Sie hat die Aufgabe, sowohl auf die Kowel als auch Pinsk bedenkenden feindlichen Armeen flankierend zu wirken. Pinsk soll hauptsächlich deshalb unter allen Umständen genommen werden, weil die hier stehende deutsche Armee einen fühlbaren Keil in der russischen Front bildet. Neuerdings machte sich hinter der russischen Front eine bemerkenswerte Umgruppierung beträchtlicher Streitkräfte bemerkbar. Eine Anzahl

Die Hühneraugen des jungen Frau wurden buntel, fast fäulter. „Stemmt es in dieser Zeit umh, der mächigen Frau seige es und bürche den Schick ben glück ausstilt, auf den ihn das Schick

Ein Zuteilende ein neuer Kämpfer, den Eltern samt „Gede, Hebe stufen Peters,“ entgegnete der harte Mann. „Ich achte in gar nicht, wie wohl Sie mit ihm“

Das Kapitalabfindungsgesetz. Der Reichstag hat ein Reichsgesetz angenommen, das den fälligkeitsabhängigen und verfallenen die Möglichkeit geben soll, sich

Regimenter, die bislang im Raume Viga gekämpft hatten, wurden in die Gegend von Vobol gebracht. Die weiteren Ergebnisse der Umgruppierung liegen sich mit ausreichender Sicherheit nicht feststellen, doch konnte einwandfrei beobachtet werden, daß nicht unbeträchtliche Truppen von der Nordwestfront nach dem Zentrum und der Südwestfront verschoben wurden. Die Kämpfe an der russischen Front dürften im allgemeinen in den nächsten Tagen weiter ausbleiben.

### Der Weg nach Lemberg.

Nach Meldungen schweizerischer Blätter schreibt der Militärkritiker der „Nesche“: „Unsere Truppen betraten den direkten Weg nach Lemberg. Man darf sich keinen Täuschungen hingeben, sondern muß die Lage nüchtern betrachten. Bis Lemberg sind auf dem kürzesten Wege 80 Km. Diese 80 Km. sind aber von einer unendlichen Reihe von Befestigungen, Schützengraben, Drahtverhaue, unterminierten Feldern und andern Verteidigungsanlagen durchschnitten. Der Gegner ist noch nicht bezwungen, seine technischen Mittel sind auf der bisherigen Höhe geblieben, nur seine Moral ist ins Wanken gebracht und muß völlig erschüttert werden, um dadurch auch die Technik zu besiegen. Der Kampf wird also noch schwer sein.“

(a) Um die Bahnlinie Lemberg-Tarnopol kämpfen die Russen ebenso erbittert wie erfolglos. Seit sieben Tagen dauern im Raume westlich von Zolose die Kämpfe mit außerordentlicher Heftigkeit an. Immer neue russische Truppenmassen flürmen gegen die dortigen Stellungen der Verbündeten vor. Die Richtung der russischen Vorstöße geht nach Südwesten, offenbar mit dem Ziel, die wichtige Bahnlinie Lemberg-Tarnopol zu erreichen. In der Erkenntnis dieser Absicht der Russen ist der Widerstand der Verbündeten äußerst zäh und die Russen müssen ganze Regimenter opfern, um den bescheidensten Raumgewinn zu erzielen. Die Kämpfe am Serech trugen den Charakter höchster Erbitterung. General Scharov hatte tausende russischer Soldaten geopfert, bis es dem Feinde gelang, das westliche Ufer des Serech zu gewinnen. Hier trafen die Russen bei ihrem Vordringen auf erneuten Widerstand, und in kräftigen Stößen wurde der Feind, der schon südlich der Landstraße Zolose-Zboron bis Trosclant vorgedrungen war, zurückgejagt und ihm der Meierhof Trosclant südlich der erwähnten Straße entzogen. Noch sind die Kämpfe bei Zolose nicht abgeschlossen, und der Feind wirft neuerdings starke Kräfte in den Kampf.

### Die schlechten russischen Finanzen.

(H) „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Nach einer Meldung der „Novoje Vremja“ weisen die russischen Einnahmen statt des geschätzten Fehlbetrages von 60 Millionen Rubel einen solchen von 400 Millionen Rubel auf. Dieser große Betrag ist hauptsächlich dem Verlust der westlichen Provinzen mit ungefähr 20 Millionen Einwohner zuzuschreiben. Auch hätten viele der neuen Steuern nicht die geschätzten Ergebnisse geliefert. Für 1916 rechnet man mit einem Fehlbetrag von 455 Millionen, für 1917 mit einer noch höheren Summe, um so mehr, als auch die Kriegskosten, die bis jetzt zehn Milliarden pro Jahr betragen, mindestens monatlich eine Milliarde Rubel ausmachen. Nach dem „Daily Chronicle“ beschäftigt die russische Regierung ein Monopol für Tee, Zucker, Streichhölzer und für das Versicherungswesen einzuführen. Dadurch soll auch das Geschäft der deutschen Versicherungsgesellschaften in Russland, das jährlich über 17 Millionen Rubel eingebracht hat, nach dem Kriege stark beschränkt werden.

(b) Man erzählt nach einer Stockholmer Meldung des „Vol-Avis“ aus Petersburg, der Finanzminister Barz werde von seiner Reise nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Barz einzige Tüchtigkeit sei das geschickte Unterbinden ausländischer Anleihen gewesen. Um die innere Ordnung der russischen Finanzen habe sich der Minister nicht gekümmert.

### Zur Lösung der polnischen Frage.

(W) Wolffbüro meldet amtlich: Der Reichskanzler ist mit dem Staatssekretär v. Jagow nach Wien abgereist, um den Besuch des Ministers Baron Burian in Berlin zu erwidern und die Besprechung über die Ordnung der Angelegenheiten der von den Verbündeten gemeinsam besetzten Gebiete fortzusetzen.

Unter dem Titel: „An der Schwelle wichtiger Ereignisse“ veröffentlicht heute der in Wien erscheinende „Kurier Polski“ folgende Mitteilung: „Wie wir von kompetenter Seite erfahren, wird demnächst ein bedeutender Schritt der Zentralmächte in der polnischen Frage erfolgen.“

## Der italienische Krieg.

### Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 10. August.)

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Entsprechend der durch die Räumung des Bridentopfes von Görz eingetretenen Lage wurde die Stadt aufgegeben und nach blutiger Abwehr neuerlicher italienischer Angriffe auf der Hochfläche von Dobbo die hier gebotene Verdrängung unserer Stellung — vom Feinde ungeführt — durchgeführt. In diesem Raume nahmen unsere Truppen in den letzten Tagen 4100 Italiener gefangen. Beim Einbruch des Gegners in den Görzer Bridentopf konnten sechs unserer Geschütze nicht mehr geborgen werden. — Geisern richteten sich die stärksten Anstrengungen der Italiener gegen den Abschnitt von Plava. Nach größtmöglicher Artilleriemassenergriff die feindliche Infanterie Zagora viermal an. Alle diese Stürme brachen sich am festen Widerstande unserer Truppen, unter

denen sich Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 22 und 52 neuerdings auszeichneten. — An der Tiroler Front scheiterten mehrere Angriffsbemühungen des Feindes in den Dolomiten und drei Angriffe auf unsere Stellung im Posubio-Gebiet.

### Südbölicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belang.

### Ereignisse zur See.

Der Besuch der italienischen Großkampfschiffe in Fiume am 1. d. M. wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. August von unseren Geschwadern, zusammen 21 Seeflugzeugen, in Venedig erwidert, wo sie das Arsenal, Bahnhöfe, militärische Objekte und Fabrikanlagen mit Bomben im Gesamtgewichte von 3½ Tonnen mit verheerendem Erfolge belegten. Ein Duzend Brände wurden hervorgerufen, davon zwei von sehr großer Ausdehnung bei der Baumwollfabrik und in der Stadt, die noch auf 25 Meilen Entfernung sichtbar waren. Das heftige Abwehrfeuer der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

### Der italienische Bericht.

Amtlicher Bericht vom 9. August: Unsere Truppen sind heute in Görz eingedrungen. Unsere Infanterie hatte schon morgens nach einer kräftigen Artillerievorbereitung die Höhen von Slavica und Podgora genommen, indem sie die letzte Abteilung detrierten, die sich dort noch eingenistet hatte. Die Gräben und Unterstände wurden voller feindlicher Leichen angetroffen. Wir fanden überall Waffen, Munition und Material aller Art, das von dem in voller Auflösung befindlichen Feinde zurückgelassen wurde. Bei hereinbrechender Nacht überschritten Abteilungen der Brigade von Cavale und Pavia eine Furt am Spongo, wo der Feind einen Teil der Brücken gesprengt hatte und verschanzten sich auf dem linken Ufer. Eine Kolonne, bestehend aus Kavallerie und Bersaglieren zu Rad, wurde alsbald auf das andere Ufer zur Verfolgung ausgesandt. Die unermüdbaren Pioniere bauten schnell im Feuer der feindlichen Artillerie Brücken und besserten die vom Feinde beschädigten aus. Auf dem Karst wurde ein feindlicher Angriff auf den Gipfel des Monte San Michele abge schlagen und im Sturm neue Gräben in der Nachbarschaft des Ortes San Martino genommen. Die Gesamtsumme der bisher gezählten Gefangenen beträgt über 10 000, andere treffen fortgesetzt auf dem Sammelplatz ein. Es ist noch nicht möglich, die gesamte Kriegsbeute festzustellen, sie wird sehr groß sein.

### Die Räumung von Görz.

(TU) Aus dem k. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Italiener sind in das von den k. und k. Truppen nach Straßenkämpfen geräumte Trümmersfeld Görz eingezogen. Die in einem Tallesfeld gelegene Stadt wird von den umgebenden Höhen beherrscht. Darum versetzte der Feind sofort nach der Eroberung des Görzer Bridentopfes, bei dem übrigens sechs eingebaute Geschütze nicht mehr rechtzeitig entfernt werden konnten, den Schwerpunkt seiner Offensive gegen die Spongo-Höhen nördlich von Görz und griff mit großer Wucht die Uferwerke des Spongo an. Dreimal hintereinander stürmten die Italiener die Stellung von Plava und viermal bei Zagora. Das Dalmatiner 22. Regiment und die bei Slavica bewährten kaiserlichen Infanteristen des 52. Regiments zeichneten sich durch eine hartnäckige und erfolgreiche Gegenwehr aus, so daß der Versuch der Italiener, ihre Fortschritte bei Görz durch die Eroberung der Plava-Stellung zu sichern, mißlungen ist.

Die Einnahme von Görz ist in Italien großen Jubel aus. Die „Dea Nazionale“ schreibt: Niemand ahnt, welche Opfer an Blut und Tränen die 15 Kriegsmomente kosteten. Görz mußte unser werden, denn wir haben ihm die Blüte von Italiens Jugend geopfert. — Der „Corriere della Sera“ und andere Blätter übertreiben die Bedeutung des Erfolges in grotesker Weise. Trient und Triest werden angeblich als Kriegsziele beiseite geschoben und behauptet, daß das Hauptziel Görz war. Die Militärkritiker verhehlen nicht, daß die Einnahme von Görz mehr ein moralischer als ein militärischer Erfolg sei, wenn die Deserterei die neuen Höhenstellungen rechtzeitig ausbauen, wodurch Görz überdies der völligen Zerstörung ausgesetzt würde. Ueberall in Italien fanden Kundgebungen statt, sogar in Varese, vor dem Sommerort Salandras. — Nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ verbreitete sich laut „Voss. Ztg.“ am Dienstag mittag in Rom die Nachricht von einem großen Sieg der Italiener bei Görz. Eine ungeheure Erregung bemächtigte sich der gesamten Bevölkerung, die mit feierhafter Spannung den amtlichen Bericht Cadornas erwartete. Als dieser eintraf, fielen sich die Straßen mit jubelnden Menschen. Die Häuser wurden besetzt: Volksgruppen zogen mit Fahnen und Musik zur Piazza Colonna, über den Corso, zur Piazza Venezia, zu den Ministerien, zur französischen Gesandtschaft und zum „Giornale d'Italia“, wo ein Mitarbeiter vom Balkon eine begeisterte Ansprache hielt. In Neapel waren ebenfalls die Straßen mit jubelnden Menschen gefüllt. In Mailand beschränkten sich die Kundgebungen der Nationalisten auf das Stadtzentrum. In Turin und Bologna fand keine öffentliche Kundgebung statt. Die Militärkritiker des „Secolo“ und des „Avanti!“ weisen auf die große Schamlosigkeit hin, die dem italienischen Heere nach der Einnahme von Görz noch auf dem Karst bevorsteht.

## Der türkische Krieg.

### Der türkische Bericht.

(W) Das türkische Hauptquartier berichtet am 10. August: In der Front kein Ereignis von Bedeutung. Die feindlichen Lager,

die der Krieg am Euphratabschnitt sich befinden, sind durch unsere überraschenden nächtlichen Angriffe beschädigt worden, wobei wir dem Gegner Beute entzissen. — In Persien fährt unsere Armee an der russischen Front fort, mit dem rechten Flügel den Feind in der Richtung auf Hamadan zu verfolgen. Der Feind verlor energisch, sich östlich des Engpasses von Sakna zu verteidigen, aber er wurde gezwungen, sich nach Kandahar zurückziehen und ließ eine Anzahl von Gefangenen, zwei Munitionswagen, Wesspannung für acht Kanonen in unserer Hand und außerdem eine große Menge anderer militärischer Gegenstände. Eine feindliche Haupttruppe wurde durch das Feuer unserer Artillerie zerstört. Gefangene erstatteten, ein französischer General sei von Anfang an mit der Befestigung des Engpasses östlich von Kandahar beauftragt gewesen. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel fahren unsere Truppen fort, gegen den Engpaß nördlich von Biflis und Musch vorzudringen. Die von uns gegen die feindlichen Stellungen in der Umgebung der Detschak Dnott, nördwestlich von Musch, ungefähr 80 Kilometer von Erzerum begonnene Offensive nimmt einen für uns günstigen Fortgang. Ein Teil unserer Truppen nahm in heftigen Stürmen dem Gegner Bughdan und die Hochfläche Melquan, zwischen Musch und Dnott und ebenso den Hügel Tschel-Gul, zwei Kilometer östlich von Dnott, und die feindlichen Stellungen westlich der genannten Detschak in einer Ausdehnung von acht Kilometer. Bei diesen Kämpfen nahmen wir dem Feinde 400 Gewehre und eine Menge Munition und Pioniermaterial ab, auch machten wir 140 Gefangene. Ein Teil unserer Truppen, die 46 Kilometer südlich von Manachatum in der Richtung von Aghil operierten, näherte sich dieser letzten Detschak. Im Zentrum und auf dem linken Flügel entwickelte der Feind gestern keine wichtige Tätigkeit. — In der ägyptischen Front kein Ereignis von Bedeutung in der Umgebung von Katia. — Der letzte Bericht, den wir über die Kämpfe vom 23. und 24. Juli von Romani und Katia erhalten haben, lautet: Unsere Abteilungen, die mit der Bestimmung vorgerückt waren, einen Erkundungsangriff auszuführen, haben voll Aufopferung einen Sturm gegen die stark eingerichteten Stellungen des Feindes unternommen und besetzten die erste Linie der feindlichen Gräben, sie gelangten gegen Abend an den Drahtverhaue der feindlichen Hauptstellung. In der Zwischenzeit verhinderten verheerende Sandstürme die Bewegungen unseres linken Flügels und nahmen ihm die Möglichkeit, seine Erkundungen weiter zu führen. Aus dieser Lage zog der Feind mit Hilfe von Abteilungen der Kamelreiterei und Verstärkungen, die er aus der Richtung von Kantara und Daidar heranzuführte, Rugen und machte einen überraschenden Angriff gegen den Rücken des linken Flügels. Von diesem fiel ein Teil nach einem langwierigen Kampfe in die Hand des Feindes. Einige unserer Maschinengewehre, die in der Stellung zurückgelassen waren, wurden nach Unbrauchbarmachung aufgegeben. Infolge dieses Vorganges wurden unsere Truppen in der Nacht vom 22. zum 23. Juli in der Richtung auf Katia zurückgenommen. Am 23. Juli unternahm der Feind mit allen seinen Kräften und Verstärkungen, die er eilig aus Kantara heranzuführte, einen Angriff auf unsere Truppen, die im Gebiet von Katia lagerten. Er wurde aber infolge unserer Gegenangriffe zurückgeschlagen und erhielt schwere Verluste. In der Nacht vom 23. zum 24. Juli zogen wir unsere Truppen auf die Linie östlich von Katia zurück.

## Vom Seekrieg.

Aus Bergen wird gemeldet, daß der 3000 Tonnen große englische Dampfer „Jupiter“, dessen Anlauf von Newcastle bereits am letzten Freitag dort erwartet wurde, wie jetzt angenommen wird, von einem deutschen U-Boot torpediert worden ist. Die Besatzung eines in Bergen eingetroffenen norwegischen Dampfers berichtet, daß sie auf der Fahrt von London drei große brennende Schiffe gesehen habe, die Nationalität sei nicht festzustellen gewesen, da die Schiffe bereits bis zur Wasserlinie niedergebrannt gewesen seien. Der norwegische Dampfer befand sich Anfang voriger Woche in London und war dort Zeuge des nächtlichen Zeppelinangriffs auf den Hafen.

(b) „Reit Journal“ meldet gerüchtheil aus Turin die Vernichtung des Ueberbread-noughts „Lionardo da Vinci“ im Hafen von Larent. Da, wie das Blatt weiter mitteilt, Einzelheiten fehlen, weiß man nicht, ob das Schiffschiff torpediert worden oder im Seekampfe gesunken ist.

## Was unsere Zeppeline in England zerstörten.

Wolffbüro meldet: Bekanntlich ist die englische Regierung ernstlich bemüht, das Bekanntwerden der Wirkung unserer Luftschiffangriffe zu verhüten und die Angriffe selbst als völlig belanglos und erfolglos hinzustellen. Sie ging so weit, zu erklären, die deutsche Meldung, daß die deutschen Marine-Luftschiffe am 1. August London angegriffen hätten, sei glatt erfunden. Entweder hätten die Führer der Luftschiffe eine bewußt falsche Meldung erstattet oder sie müßten völlig die Orientierung verloren und nicht mehr gewußt haben, wo sie sich befänden. Zu solch verzweifelten Mitteln muß England greifen, um die Welt über seine Verdrängnis hinwegzutäuschen. Tatsächlich herrscht in London allgemein die Ueberzeugung, daß der Angriff am 1. August der schwerste war, den London bisher durchgemacht hat. Im Nachfolgenden sind einige einwandfreie Nachrichten über die Luftschiffangriffe in den Nächten vom 28. zum 29. Juli, vom 31. Juli zum 1. August und vom 2. zum 3. August zusammengestellt: In Vindoln wurden zwei Fabriken schwer beschädigt, eine im Bau befindliche Halle, in der ein Remonte-Depot untergebracht war, wurde völlig zerstört; der größte Teil der Werke kam in den Flammen um. Die Bahnlinie nach Chesterfield wurde an mehreren Stellen unterbrochen. Bei Respham,

20 Kilometer südwestlich von Cromer, wurden das Eisenbahngebäude und die Anlagen schwer beschädigt. — In der Sumner-Mündung wurde der Leuchtturm zerstört und verschiedene Brände beobachtet. Ein kleiner Kreuzer mit 3 Schornsteinen und einem Mast wurde durch eine Bombe getroffen und schwer beschädigt. Unterhalb Grimsby wurden zwei Schuppen, die Munition enthielten, völlig zerstört. Zwischen Grimsby und Cleethorpes wurden die Hafenanlagen und die Gebäude, vor allem in der Nähe von Cleethorpes ankernde Fahrzeuge sehr schwer beschädigt. In Immingham, Grimsby und Spurn Head wurde schwerer Schaden angerichtet. Die in Hull angerichteten Beschädigungen gehen in die Millionen. Mehrere Waffen- und Munitionsfabriken sowie sonstige Anlagen militärischer Bedeutung wurden zerstört. Besonders bei South-Brig de Road wurden die King-Street, Maaslon-Street, Prince-Dock und Eisenbahnstation und in New Point die Dodanlagen schwer beschädigt. Unter der Bevölkerung entstand eine Panik, als man erkannte, daß die Abwehrbatterien gegen die Luftschiffe vollkommen ohnmächtig waren. Der Hafen von Immingham wurde wegen der bedauernden Schäden, die in den Docks und in den Anlagen angerichtet waren, gesperrt. Die Bahnlinie der Great Central Railway zwischen Norwich und Parnmouth wurde an verschiedenen Stellen durch Bomben getroffen und beschädigt. Nordwestlich von Norwich auf der Bahnlinie Norwich-North-Walsham und in der Eisenbahnhalbe wurden beträchtliche Zerstörungen angerichtet. In der Nähe von Watton (30 Kilometer westlich von Norwich) wurde eine Reihe Schuppen durch Bomben zerstört und südlich von Cambridge wurde eine große Fabrikanlage in Brand gelegt und die Scheinwerfer-Batterien bei Great Parnmouth zerstört, desgleichen die Abwehrbatterien vernichtet. In Warwick brannte eine im Bau begriffene Luftschiffhalle nieder und in Dover wurden die Wellingtonbatterien getroffen und Brandbomben auf eine Luftschiffhalle im Nordosten von Dover abgeworfen. Eine halbe Stunde lang wurde dort ein Brand beobachtet. Woolwich und Umgebung wurde schwer beschädigt; verschiedene Munitionsfabriken wurden getroffen. In einer östlichen Vorstadt von London wurde eine zur Hälsenfabrikation benutzte Spinnerei vollständig vernichtet. Ueber 1000 Männer und Frauen sind dadurch beschäftigungslos geworden. Mehrere große Theaterviertel, darunter die Laufbrücke Tower-Bridge wurden beschädigt. In den Docks wurden mehrere Magazine und Anlegebrücken vollständig zerstört und dort ankernde Schiffe zum Teil schwer beschädigt. In einem Dock sind zahlreiche Schiffe, darunter ein großer englischer Dampfer, als er Lebensmittel für die Truppen nach Frankreich bringen sollte, verbrannt. Durch Ballonabwehrgeschosse wurden viele Personen teilweise schwer verletzt. Auf der Themse wurde ein Torpedoboot durch eine Bombe getroffen und versenkt. Neben vielen ferner an der Themse zwischen Northend und Erith bei Rillwall-Dock und bei Deptford. In Deptford bei London wurden zwei Munitionsfabriken vernichtet. Die Umgebung der Fabriken stand noch am nächsten Tage in Flammen.

### Ueber den letzten Zeppelinangriff

meldet Reuter amtlich: „Feindliche Luftschiffe haben in der vorgestrigen Nacht zwischen 1/2 und 1/3 Uhr die Docks des vereinigten King's Colne angegriffen. Sie flogen hauptsächlich über die Grassflächen an der Südküste und Docks und warfen Bomben auf nicht weit voneinander und von der See entfernt gelegene Docks. Man schätzte die Zahl der Zeppeline auf sieben bis zehn. Nur im Norden des Landes wagten sich einige Zeppeline etwas weiter ins Land hinein. Es scheint, als ob das Ziel der Zeppeline vorwiegend darin bestand, Eigentum zu vernichten und Küstenplätze anzugreifen. Unsere Abwehrgeschütze traten mit Erfolg an verschiedenen Punkten in Tätigkeit und vertrieben anscheinend die Luftschiffe. Ein Zeppelin wurde von einem Wasserflugzeug mehrere Meilen über die See verfolgt. Die Bomben der Zeppeline fielen größtenteils auf unbewohnte Orte. Von einer nördlich gelegenen Stadt werden folgende Verluste gemeldet: Ein Mann ist infolge eines Nervenschlages gestorben, zwei Frauen und drei Kinder wurden getötet; vier Männer, fünf Frauen und drei Kinder sind verletzt; vier Häuser wurden zerstört, eine große Zahl Fensterheben vernichtet, etwa 50 Fuß einer Eisenbahnstrecke zertrümmert, sowie ein Pferd getötet. Sonst wurde nur geringer Schaden (?) militärischer überhaupt nicht, angerichtet. Die Zeppeline warfen etwa 100 schwere Explosivgeschosse und über 60 Tonnen Bomben. Auch sollen einige Bomben ins Meer gefallen sein.“

## Englische Seestreitkräfte und russische Flugzeughäfen von deutschen Fliegern bombardiert.

W. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge hat am 9. August mittags vor der flandrischen Küste stehende englische Monitore und leichte Streitkräfte erfolgreich mit Bomben angegriffen und mehrere einwandfrei festgestellte Treffer erzielt. — Am gleichen Tage sind ferner die russischen Flugstationen Arensburg und Lebara auf Desel von mehreren deutschen Wasserflugzeug-Geschwadern mit gutem Erfolg angegriffen worden. Eine Anzahl Treffer wurde einwandfrei beobachtet. Die Flugzeughalle Arensburg ist schwer beschädigt, die Decke eingestürzt. Von der zur Abwehr aufstehenden feindlichen Flugzeugen wurde eins gezwungen, niederzugehen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung durch die englischen und russischen Streitkräfte unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Freitag Staatssekretär wurde von Audienz bei Se. Majestät Jagow.

Der Neujahrstag des Neufährstündigen Nachmittags Staatssekretär, Gräfin von Abendessen.

Ein jeder Art a den englisch Land und d.

Nach in Meubon fabrik flogen. istet bezw. große Delfal wurde durch zerstört. Dr. Franks. 750.

Eine angelegte Schwabenber das der Kollars für übermitteln öffnet wurde Geld in E bereits der

Westf. Kamen, Schulen der Sammlung vom Verein veranstaltet gebracht. In schon gemel

(Meist) auf den K. Rindfleisch 2.00 Mark.

Im An macht, daß in den Sum hühner auf zur Verwa Zuder abge tag, vormitt Klümpen.

(Nach) das Stellvertreter sashommission folge alle ehemalg einer früher nison- oder garnison- ober schließlich die Mannschaften Kriegsve mußt n lide für be pflichtigen, rüchgestellten, demwondienst

(Lilse) ist niederher gehörigen nen bei th umgehen un Kriegsgefang Es muß d daß jeder mund, auch einen Zeit sehr wichtig wird, daß i oder Bertra wende man bereit für Rektors S ler, unma fserau, West aben, Wed steht Herr s habe Westf

Eine formenden Tagesordnu te. d. dieser

Der Sparass folgendes Mark, Aus stand 32 84 lagen 2 759 Einlagen 2 351 559,40 Lombarddar wurden 111 zurückgezahlt den mit 49

Meine Der vom angeregt u ingeboren Mittag s den Zusch Die Gefäß gebfmet.

## Der Reichskanzler in Wien.

(W) Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, der Freitag früh 8 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs von Jagow in Wien eintraf, wurde vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen. Kurz darauf empfing Se. Majestät auch den Staatssekretär von Jagow.

Der Reichskanzler und Staatssekretär von Jagow begaben sich auch in das Ministerium des Äußern, wo sie mit dem Minister des Äußern Baron von Burian eine zweistündige Unterredung hatten. Um 1 1/2 Uhr nachmittags nahmen der Reichskanzler und der Staatssekretär als Gäste Baron Burians das Frühstück im Schönbrunner Stadelgebäude. Abends fand beim deutschen Botschafter ein Abendessen statt.

## Kleine Kriegsnachrichten.

Ein Erlass der französischen Regierung verbietet die Ausfuhr von Tabak jeder Art aus Frankreich außer nach England, den englischen Kolonien, Belgien, Japan, Russland und den Vereinigten Staaten.

Nach Meldungen französischer Blätter ist in Meudon eine Werkstatt der Munitionsfabrik Gentillette in die Luft gesprungen. Mehrere Arbeiterinnen sind getötet bzw. schwer verwundet worden. Die große Delfabrik von Delaunay & Co. in Gennevilliers wurde durch einen Feuerschornstein fast vollständig zerstört. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Franken. 7500 Arbeiterinnen sind betroffen.

Eine Stuttgarter Meldung des „Vollstreckers“ besagt, daß ein Schreiben des Schwabener Vereins in Los Angeles (Kalifornien), das der Königin von Württemberg 255 Dollars für württembergische Krieger übermitteln sollte, dem englischen Botschafter in Stuttgart übergeben wurde. Dies sei bereits der zweite derartige Fall.

## Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 12. Aug. (Verschiedenes.) Die Schulen der Provinz Westfalen haben zu der Sammlung zum Vespere der Kriegervaischen, die vom Verein Jugendstunde für Kriegervaischen veranstaltet wurde, 150 334 Mark zusammengebracht. Die gesamte Sammlung ergab, wie schon gemeldet, über eine Million Mark.

(Fleischverkauf.) In dieser Woche gelangen auf den Kopf der Bevölkerung 70 Gramm Rindfleisch zum Verkauf. Das Pfund kostet 2.00 Mark.

Im Anzeigenteil wird darauf aufmerksam gemacht, daß Montag, nachmittags von 2—7 Uhr, in den Sandhoffschen Lagerräumen Mais für Hühner abgegeben wird. — Desgleichen sollen zur Verwertung des Abfalls kleine Mengen Zucker abgegeben werden. Anmeldungen Dienstag, vormittags von 8—11 Uhr, beim Wirt Kämper.

(Nachmusterung.) Wie wir erfahren, hat das stellvertretende Generalkommando an die Ersatzkommissionen eine Anweisung erteilt, der zufolge alle landsturmpflichtigen und ehemaligen D.-u.-M.-Mannschaften, die bei einer früheren Musterung die Bezeichnung „garnison- oder arbeitsverwendungsfähig“ oder „zeitig arbeitsverwendungsfähig“ (einschließlich der auf Reklamation zurückgestellten Mannschaften) erhalten haben, baldmöglichst auf Kriegsverwendungsfähigkeit nachgeprüft werden sollen. Gleichfalls sind sämtliche für berittene Waffen ausgehobenen Wehrpflichtigen, einschließlich der auf Reklamation zurückgestellten, zu erneuter Feststellung ihrer Kriegsverwendungsfähigkeit für den Infanterie- oder Pionierdienst heranzuziehen.

(Hilfe für deutsche Kriegsgefangene.) Es ist wiederholt beobachtet worden, daß die Angehörigen der Vermissten- und Kriegsgefangenen bei ihren Anfragen die Ortsausgänge umgehen und direkt an die „Hilfe für deutsche Kriegsgefangene“ in Dortmund schreiben. — Es muß daher ausdrücklich betont werden, daß jeder direkte briefliche Verkehr mit Dortmund, auch mit Hamburg und Frankfurt, nur einen Zeitverlust zur Folge hat. Es ist sehr wichtig, daß es der Bevölkerung klar wird, daß sie die Vorteile dieser Organisation durch die Vermittlung des Ortsausganges oder Vertrauensmannes genießt. In Kamen werde man sich im Bedarfsfalle an den Hilfsverein für Kriegsgefangene z. B. des Herrn Rektors Siegler, dem Bezirk Methler, Kamen, Westf., Wasserf., Niederaden, Oberaden, Weddinghofen, Vantrop, Sufen, Kurl, steht Herr Lehrer Spielberg (Kriegsgefangene-Methler) als Vertrauensmann vor.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet am kommenden Montag im Rathaus statt. Die Tagesordnung finden unsere Leser im Anzeigenteil dieser Nummer.

Der Geschäftsbericht der hiesigen Sparkasse hatte bis zum 1. August d. Js. folgendes Ergebnis: Einnahme 7 820 690,01 Mark, Ausgabe 7 787 841,99 Mark, Kassenbestand 32 848,02 Mark. Es betragen die Einlagen 2 759 921,84 Mark, die Rückzahlung von Einlagen 2 776 416,79 Mark, die Altzinsen 351 559,40 Mark, Passivzinsen 48 876,84 Mark, Lombarddarlehen 992 206,26 Mark. Ausgegeben wurden 1 100 652,20 Mark, dagegen an Altzinsen zurückgezahlt 99 060 Mark. Die Einlagen werden mit 4% verzinst.

(Kleine Mittagspause in den Geschäften.) Der vom „Verein für Handel und Gewerbe“ angeregte und von fast allen hiesigen Geschäftsinhabern mit Freuden begrüßte allgemeine Mittags-Ladenschluß ist leider durch den Ausbruch einzelner Firmen gescheitert. Die Geschäfte bleiben infolgedessen wie bisher geöffnet.

# Neueste Kriegsdepeschen.

## Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 11. Aug. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und erfolglos angegriffen. Ebenso mißlang der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem stark besetzten Festhalten schützender Reserveabteilungen. — Im übrigen sind keine Ereignisse besonderer Bedeutung zu berichten.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Zwischen Wisniew-See und Smorgon. sowie in der Gegend nördlich von Krowo sind zahlreiche schwache russische Angriffe abgewiesen worden. — An der Stochod-Front beschränkte sich der Gegner nach seinen Niederlagen der letzten Tage, im allgemeinen auf lebhaftere Artillerietätigkeit. Von ihm versuchte Teilangriffe, westlich des Nobelses bei Lubieszow und südlich von Zareczje sind nicht geglückt. — Die südlich von Zolocz eingeleiteten Kämpfe haben größere Ausdehnung angenommen. Der russische Angriff, der zwischen Dialogow und Horodhesce zunächst Boden gewann, wurde durch deutschen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Stärkere Angriffe des Feindes in der Gegend von Troszianice wurden blutig abgewiesen. Seine Versuche, am Sereth, südlich von Horodhesce Vorteile zu erringen, sind restlos gescheitert.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Leutnants Erzherzogs Carl:

Südwestlich von Monasterzhska, sowie im Winkel des Dniestr und der Bystrzowa griffen starke russische Kräfte an. Der Ueberlegenheit des Gegners mußte der tapfere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe fingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen. — Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverschiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung. — In den Karpaten bemächtigte sich der Feind bei Zabie vergebens, uns die errungenen Vorteile wieder zu entreißen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Scheinangriffe, die ohne ernstliche Kämpfe durch unser Feuer abgewiesen wurden.

### Der österreichische Bericht.

(Ämtliche Meldung vom 11. August.)

### Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Karpatentruppen haben südlich von Zabie neuerliche starke russische Angriffe abgewiesen. Nordwestlich von Stanislaw und südwestlich von Monasterzhska griff der Feind wieder mit überlegenen Kräften an. Er errang wohl einige örtliche Erfolge, wurde aber schließlich nach hartem Ringen zum Stehen gebracht. Die in diesem Raume kämpfenden Streitkräfte sind im Begriff, jene Räume zu erreichen, die ihnen angefallen der Kräfteverschiebung des Gegners zugewiesen worden sind. Die Russen haben Delatyn und Tysnienka besetzt. Auch Stanislaw ist von uns ohne Kampf geräumt worden.

Südöstlich von Zolocz wurden russische Massenangriffe durch Gegenangriffe abgewiesen. Ebenso wurde bei Troszianice der Feind blutig abgewiesen. Im Stochodbogen bei Kaszow nahm eine österreichisch-ungarische Abteilung eine feindliche Vorpostenlinie. Bei den Truppen des General-Feldmarschalls erstickten neuerliche Uebergangsversuche des Gegners in unserem Artilleriefeuer.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstländischen Front erneuerten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Plava und griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Höhen östlich von Görz mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vogusa Geplänkel. Sonst nichts von Belang.

### Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 10. auf den 11. August wiederholten unsere Seeflugzeuggeschwader den Angriff auf Venedig. Arsenal, Bahnhof, die Außenwerke und Außenforts wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Gute Wirkungen und Brände im Arsenal und in den Bahnhöfen konnten trotz des herrschenden Gewitterregens einwandfrei festgestellt werden. Auf die Luftschiffe von Campalto wurde ein Volltreffer erzielt. Ferner wurden die Batterien in Grado und an der Fionzomündung erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz sehr ungünstigen Wetters und des heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unberührt eingedrungen. Flottenkommando.

### Der italienische Bericht.

(W) Ämtlicher Seeresbericht vom 10. August: Unsere Operationen in der Umgegend von Görz

wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die Brücken wurden wiederhergestellt, und der Uebergang unserer Truppen auf das linke Ufer des Fionzo ging gestern weiter. Kavallerie und Radfahrer drangen bis östlich von der Stadt vor und wurden mit einem lebhaften Feuer empfangen, das von den umliegenden Anhöhen und aus der Linie Bertolba herkam. Unsere tapfern Schwadronen griffen den Feind an mehreren Stellen in glänzender Weise mit der blanken Waffe an, fügten ihm schwere Verluste zu und nahmen ihm einige hundert Gefangene ab. Auf dem Karst drangen unsere tapfern Truppen in heftigem und erbittertem Ringen in mächtige besetzte feindliche Linien nördlich des Monte St. Michele und in der Umgebung von St. Martino ein und besetzten kleine Wäldchen. In den Gefangenensammelstellen zählten wir bisher 268 Offiziere, 12 072 Mann, weitere Gefangene kommen hinzu. Der Gegner, in vergeblichem Bemühen, unsere Aufmerksamkeit abzulenken oder unsere Tätigkeit am unteren Fionzo zu verlangsamen, versuchte während des gestrigen Tages heftige Angriffe oder führte heftige Beschießungen auf verschiedene Punkte der übrigen Front aus. Solche Unternehmungen fanden am Jonale, in den Tälern der Judicarien und im Sagagina-Tal, am Pasubio, auf dem Monte Cimone, in dem Trabignolo-Tal und auf dem Mischl (Monte Nero) statt. Ueberall hielten wir unsere Stellungen in der Hand. — Ein Geschwader von 18 Caproni-Flugzeugen, begleitet von Newport-Jagdflugzeugen, führte gestern einen glänzenden Angriff auf die Versorgungsbahnhöfe von Bracina und Dornberg aus. Mehr als drei hundert frähtiger Sprengstoffe wurden mit stichtlicher Erfolg reichem Ergebnis auf Eisenbahnanlagen und militärische Magazine abgeworfen. Trotz heftiger Beschießung durch Flugzeugabwehrbatterien und wiederholte Angriffe feindlicher Flugzeuge, von denen eins abgeschossen wurde, kehrte unser geschicktes, tapferes Geschwader unversehrt in das Lager zurück. Feindliche Flugzeuge warfen gestern zahlreiche Bomben auf Venedig; zwei Personen unter der Bevölkerung wurden getötet und einiger Schaden angerichtet.

### Der türkische Bericht.

(W) Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 10. August: Von der Front und der persischen Front liegen keine Berichte vor. — An der kaukasusfront auf dem rechten Flügel besetzten unsere Truppen vollständig die Höhen nördlich, östlich und westlich von Bittis. Sie gerieten auf der Verfolgung in einen Kampf mit Teilen der feindlichen Streitkräfte, die in den Engpässen von Nahoda sich zu halten bemühten. Die anderen Teile unserer Truppen verfolgten energisch den Feind, der nach dem westlichen Ufer des Man-Ses sich zurückzog. Unsere Abteilungen nahmen auf der Verfolgung 20 feindliche Soldaten nördlich von Misch gefangen. Feindliche Truppen, die den östlichen Ausgang des Engpässes von Buglan verteidigten, wurden nach der Ortsschaft Jazret östlich des genannten Engpässes zurückgedrängt. Die Verfolgung des Feindes im Abschnitt von Dognott hält an. Unsere Truppen, die in der Richtung auf Kisch operieren, warfen in einem Angriff den Feind, der sich dort zu halten bemühte, in nördlicher Richtung zurück. Wir besetzten am 27. Juli die Ortsschaft Kisch; 80 tote Feinde, darunter zwei Hauptleute, wurden südlich von Kisch gefasst. Eine unserer Patrouillen, in einer Stärke von 8 Mann, hatte nördlich von Kisch einen Zusammenstoß mit einer aus 20 Mann bestehenden feindlichen Patrouille, von der sie 18 Mann gefangen nahm. Im Zentrum und auf dem linken Flügel entfaltete der Feind große Tätigkeit, um seine Stellungen zu befestigen. In einem überraschenden Angriff, den wir vorgefunden gegen einen Teil der feindlichen Stellung richteten, nahmen wir dem Feind Gefangene ab, machten Beute und verjagten den Feind aus dieser Stellung. Der Gegenangriff des Feindes wurde mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. — Von der ägyptischen Front ist kein Ereignis zu berichten. Nach Aussagen von Feinden, die wir im Kampfe bei Katta gefangen nahmen, ist ein feindliches Kavallerie-Regiment fast völlig zerstört. Am 22. Juli verlor der Feind 3 Flugzeuge im Luftkampf oder durch das Feuer unserer Abwehrkräfte. In der Umgebung von Mohammed und Komant warfen unsere Luftgeschwader mit Erfolg mehrere große und mittlere Bomben auf ein feindliches Lager.

### Die Verwüstungen im Sommergebiet.

(W) Nach einem Amsterdamer Blatte wird der „Times“ von ihrem Berichterstatter beim britischen Hauptquartier, der das Gebiet südlich von Thiepval besucht hatte, gemeldet, daß

die ganze Gegend entsehtlich verödet sei. Von den Dörfern Dvillers und La Boisselle sei nichts mehr übrig als wüste Steinhäufen, Kalktrümmer und zerplünderter oder zerstörter Holzhäuser. Es sei nichts mehr vorhanden, was durch seine äußere Gestalt an ein Haus erinnere. Die deutschen Ausgrabungen seien größtenteils dem Erdboden gleichgemacht und mit Schutt angefüllt. Das Gelände in der Umgebung sei besetzt mit Ausrüstungsgegenständen, Patronen, Granaten, Bomben und allerlei Gerät. Von der Kirche sei nichts mehr übrig als das Stüd einer Mauer mit zwei Gräben. Weiter weg an der Straßenkreuzung siehe noch der alte, von den Deutschen dort aufgestellte Wegweiser mit der Aufschrift: Nach Pozieres. Hier befanden sich auch die gewaltigen unterirdischen Unterstände. Diese Höhlen hätten sehr schmale Ausgänge gehabt. Eine sei von den Deutschen in bewundernswürdiger Weise als Verbandsplatz eingerichtet worden. Jetzt sei alles weggeegert oder unter den Trümmern begraben. Die einzigen Lebewesen, die man fände, seien Fliegen und Ratten, selbst die Vögel hätten die Strecke verlassen. Die Gegend sei eine Wüste.

## Die deutschen Verteidigungsanlagen in Ovillers.

(bb) Der englische Kriegskorrespondent Thomas gibt eine Beschreibung der deutschen Verteidigungsanlagen in Ovillers, das von den Engländern seit einiger Zeit besetzt ist. In diesem kleinen Dörfchen sind unterirdische Wohnräume für ungefähr 2000 Personen angelegt worden. Wenn der Feind jetzt Lust hat, uns hier zu beschließen, so können wir Deckung nehmen in Stellungen, die so sicher und angenehm eingerichtet sind, daß — wie ein Soldat bemerkte — der Einschlag einer 8-Pollgranate sich anhört, als ob es auf dem Dache regnete. Der Korrespondent sagt: „Ich habe früher mehrfach solche Stellungen und unterirdische Anlagen in Montauban, Mamey und Fricours und in anderen Orten besichtigt, aber niemals solche Anlagen gesehen. Mit Ovillers kann sich nichts vergleichen. Man fand vor einigen Tagen Dynamos und alle notwendigen Einrichtungen, um das ganze Dorf mit elektrischem Licht zu versorgen. Die an der Frontlinie belagerten unterirdischen Bauten sind so angelegt, daß sie sowohl für den Angriff als auch für die Verteidigung verwendbar sind. In einigen Stellungen waren Schächte angelegt, in denen Vorrichtungen für das Herunterlassen und Herausziehen von Maschinengewehren angebracht waren. Der Feind konnte aus diesen Schächten je nach Wahl zum Vorschein kommen, um das Feuer auf uns zu richten.“

## U-Bootstätigkeit in der Nordsee.

(bb) Dem „Vol. Anz.“ zufolge melden schweizerische Blätter aus Kristiania: Vier hier angelommene Dampfer berichten, daß der ganze südwestliche Teil der Nordsee mit brennenden Schiffen erfüllt sei. Ein Dampfer bemerkte auf der Reise von England nach Norwegen nicht weniger als 14 in Brand gesteckte Dampfer oder Segelschiffe, die mit Holz beladen und durch Tauchboote in Brand geschossen worden waren.

## Die schweizerischen Wünsche glatt abgelehnt.

(W) Meldung der Schweizerischen Telegraphenagentur: Die Unterhandlungen der schweizerischen Delegierten mit den Vertretern der alliierten Mächte in Paris sind gestern beendet worden. Aus dem heute eingetroffenen Bericht geht hervor, daß die Unterhandlungen für die Schweiz zu einem völligen Mißerfolg fast auf der ganzen Linie geführt haben. Dem Begehren um Ueberlassung von in deutschem und österreichisch-ungarischem Besitz stehenden Bannwägen zu Kompensationszwecken wurde nicht entsprochen. Der von der Schweiz vorgeschlagene Rohstoffverfahrverkehr mit den Mittelmächten, wonach gegen Lieferung von Fabrikwaren die entsprechenden in denselben verwendeten Rohstoffe rückerstattet werden sollten, wurden inbezug auf fast alle in betracht kommenden Rohstoffe abgelehnt. Ebenso wurde die von den schweizerischen Delegierten gewünschte Bindung mit Bezug auf einzelne zur Zeit noch freie Warenkategorien nicht angenommen.

Erprobt u. bewiesen ist, daß der Dampf-Einkocher Original „Bade Duplex“ ohne Thermometer unbedingt zuverlässig, • • • bedeutend schneller und bequemer • • • sterilisiert, als alle veralteten, teilweise nur sogenannten Apparate für Wasserbad mit zerbrechlichem und überflüssigem Thermometer.

Unliebsame Schimmelbildungen sind leicht die Folgen v. Sterilisationen m. Thermometer unter 100° Celsius.

Trotzdem ist „Bade Duplex“ für überflüssigen Thermometergebrauch eingerichtet für Hausfrauen, die vom Althergebrachten noch nicht lassen können.

Allein-Verkauf: Carl Müller, Kamen.

Feldpost-Bezug der „Kamener Zeitung“

Die „Kamener Zeitung“ ist als älteste Heimatzeitung das beste Bindeglied zwischen den Soldaten und der Heimat. Die Lieferung kann mit jedem beliebigen Tage beginnen. Der Bezugspreis beträgt monatlich 55 Pfg. Die Adresse muß außer dem Namen des Empfängers dessen Dienstadt, Angabe des Regiments, der Kompanie, Schwadron oder Batterie, der Brigade, der Division oder des Armeekorps tragen. Wer seinen Angehörigen im Felde eine Freude bereiten will, der gebe ein Feldpostabonnement in der Geschäftsstelle der „Kamener Zeitung“, Westf. 10 oder bei den Zeitungsbelegern auf.

# Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strickwaren.

Aus der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916:

Zur Sicherstellung des Bedarfs der bürgerlichen Bevölkerung an Web-, Wirt- und Strickwaren, sowie den aus ihnen gefertigten Erzeugnissen wird eine Reichsstelle für bürgerliche Kleidung (Reichsbekleidungsstelle) errichtet.

Der Verkauf der im § 1 bezeichneten Gegenstände an die Verbraucher ist allen Personen verboten, die nicht gewerbmäßig Kleinhandel mit diesen Gegenständen betreiben.

Als Kleinhandel im Sinne dieser Verordnung gilt der Verkauf an den Verbraucher.

Vom 1. August 1916 ab dürfen Gewerbetreibende im Kleinhandel und in der Maßschneiderei die im § 1 bezeichneten Gegenstände nur gegen Bezugsschein an die Verbraucher veräußern.

Der Bezugsschein wird dem Verbraucher nur im Bedarfsfall und nur auf Antrag erteilt. Der Antragsteller muß die Notwendigkeit der Anschaffung auf Verlangen darlegen. Von diesem Verlangen kann Abstand genommen werden, wenn die Vermutung für die Notwendigkeit spricht. Die Reichsbekleidungsstelle hat die Fälle zu bestimmen, in denen diese Vermutung als gegeben angesehen werden kann und auch sonst Grundfälle aufzustellen, nach denen die Notwendigkeit der Anschaffung beurteilt wird.

Die Ausfertigung des Bezugsscheines erfolgt durch die zuständige Behörde des Wohnorts des Antragstellers, die hierzu Befugnis zu führen hat. Der Bezugsschein ist nicht übertragbar. Er gibt kein Recht auf Lieferung der Ware, deren Bedarf bescheinigt ist.

Für die Bezugsscheine und Listen ist ein einheitliches, von der Reichsbekleidungsstelle aufzustellendes Muster zu verwenden.

Die Gewerbetreibenden haben die empfangenen Bezugsscheine durch deutlichen Vermerk ungültig zu machen (Lochen und dergleichen), die ungültigen Scheine zu sammeln und am 1. jeden Monats an die zuständige Behörde des Wohnorts des Verkäufers abzuliefern.

Die Beauftragten der Reichsbekleidungsstelle und die von den Landeszentralbehörden und Kommunalverbänden mit der Ueberwachung der Vorschriften in §§ 7-13 betrauten Personen sind befugt, in die Räume der dieser Verordnung unterstehenden Betriebe einzutreten, die Warenlager und die übrigen Geschäftseinrichtungen zu besichtigen, Auskünfte einzuholen und die Geschäftsaufzeichnungen einzusehen. Sie sind verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, die hierbei zu ihrer Kenntnis kommen, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Geheimnissen Verschwiegenheit zu beobachten.

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Verfolgung der Pflichten, die ihnen durch diese Verordnung und die zu ihrer Ausführung erlassenen Bestimmungen auferlegt sind, unzuverlässig zeigen.

Gegen diese Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark wird bestraft:

1. Wer den Vorschriften der §§ 7, 8, 9, 11, Abs. 1, § 12, Abs. 1, Satz 2 und § 13 oder den zu diesen Vorschriften erlassenen Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers, der Landeszentralbehörden oder der von ihnen bezeichneten Behörden, der Reichsbekleidungsstelle oder der Kommunalverbände zuwiderhandelt.
2. Wer der Vorschrift des § 14 zuwider den Eintritt in die Räume, die Besichtigung oder die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen verweigert.
3. Wer eine nach § 14 von ihm erforderliche Auskunft nicht erteilt oder offensichtlich unwahre oder unvollständige Angaben macht.
4. Wer den Vorschriften des § 14 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet.

Im Falle der Nummer 4 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

Bei Zuwiderhandlungen gegen § 7 können neben der Strafe die Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Zur Ausführung der vorstehend im Auszug wiedergegebenen Verordnung und in Ergänzung bzw. Abänderung unserer Bekanntmachung vom 28. Juli d. J. wird für den Stadtbezirk Kamen bestimmt:

1. Gewerbetreibende, die den Kleinhandel mit Web-, Wirt- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung betreiben, haben die vorgeschriebenen Vordrucke für die Bezugsscheine in ihren Geschäftsräumen vorrätig zu halten.
2. Wer Waren der bezeichneten Art, soweit sie nicht auf der „Freiliste“ stehen, beziehen will, hat einen Bezugsschein, dem Vordruck entsprechend, auszufüllen. Die Zahl oder das Maß der Warenangabe ist nicht in Ziffern, sondern in Buchstaben auf dem Bezugsschein anzugeben.

Bezugsscheine sind außer in den einschlägigen Geschäften auch auf dem Stadtbauamt erhältlich.

3. Der ausgefüllte Bezugsschein ist von einem Mitgliede des Haushalts der Ausgabe-stelle (Stadtbauamt) in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags vorzulegen. Als Ausweis ist in jedem Falle der Lebensmittelausweis vorzulegen.

4. Falls die Notwendigkeit der Anschaffung sich ohne weiteres aus den bestehenden Bestimmungen ergibt, fertigt die Ausgabe-stelle den Bezugsschein aus.

Kamen, den 8. August 1916. 810  
Die Ortspolizeibehörde. J. A.: Mönninghoff, Stadtrat.

## Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen des Magistratsbezirks Kamen, die zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 20. ds. Mts. ab eine Woche lang zu jedermanns Einsicht während der Bürozeiten im Rathaus Zimmer 11 offen.

Einwendungen gegen diese Liste können während der Zeit der Offenlegung bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

Kamen, den 5. August 1916. 804  
Der Bürgermeister. J. B.: gez. Mönninghoff, Stadtrat.

## Zuckerabgabe.

Zur Verwertung des Abfallbrottes können kleine Mengen Zucker abgegeben werden. Diejenigen Haushaltungsvorstände, welche nachweislich Abfallbrot besitzen oder zu beziehen in der Lage sind, können sich am Dienstag, den 15. ds. Mts., vormittags von 8-10 Uhr, im Saale des Herrn W. Kämpfer unter Vorlage der Lebensmittellistenkarte melden.

Kamen, den 11. August 1916. 825  
Die Ortsbehörde. J. B.: Mönninghoff, Stadtrat.

## Hühnerfutter.

Am Montag, den 14. ds. Mts., nachmittags von 2-7 Uhr, wird in den Sandhoffschen Lagerräumen Mais für Hühner ausgegeben.

Die Verteilung erfolgt nach der letzten Aufstellung der Geflügelziffer.

Kamen, 11. August 1916. 824  
Die Ortsbehörde. J. B.: Mönninghoff.

## Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, welche am Montag, den 14. Aug. d. J., nachmittags um 5 Uhr, in dem Sitzungssaal des Rathauses stattfindet.

Kamen, den 9. Aug. 1916.  
Der Stadtverordneten-Vorsitzer: gez.: Hofius.

### Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über die Annahme des von dem Herrn Vergrat Junke zu Kriegswohlfahrtszwecken der Stadt gemachten Geschenkes.
2. Bewilligung einer Anleihe in Höhe von 40 000 Mark zur Deckung der im Rechnungsjahre 1915 entstandenen Mehrausgaben für Erweiterung des Gasrohrnetzes usw.
3. Kenntnisnahme von dem Gutachten des Gaswerksdirektors Beckmann in Lünen über den Befund der Gasanstalt und Genehmigung des Oenumbaues dafelbst.
4. Genehmigung des Planes über die Anlage neuer Erbbegräbnisplätze auf dem hiesigen Friedhofe.
5. Kenntnisnahme von den Verhandlungen über den Bahnanschluß für die Fleischmann'sche Fabrik an der Dortmunderstraße und Stellungnahme hierzu.
6. Erweiterung der Lämmergeasse durch Abbruch der Niederischen Einfriedigungsmauer dafelbst und Bewilligung der hierzu erforderlichen Kosten.
7. Uebernahme der Miete für einen zur Fahne einberufenen Gasanstaltsarbeiter.
8. Beitritt der Stadt zur Deutsch-Bulgarischen Vereinigung.
9. Niederlegung des Gymnasialschulgeldrestes für den früheren Gymnasiasten Pröpper.
10. Mitteilungen.
11. Geheime Sitzung.

## Mutterberatung

Montag, den 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr beginnend, findet Mutterberatung statt im Wohlfahrtsgebäude der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft am Klosterweg durch Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Venzmann. Die Mütter haben ihre Säuglinge mitzubringen.

Ansteckende Krankheiten und Keuchhusten sind von der Beratung ausgeschlossen.

Baterländischer Frauen-Verein für Kamen.

Suche zum 1. September ein tüchtiges, sauberes

## Rüchenmädchen

nicht unter 22 Jahren gegen guten Lohn. Selbige muß im Kochen und im Haushalt durchaus erfahren sein. Nur solche mit prima Zeugnissen wollen sich melden.

819  
Frau Joh. Voogang, Herrn, Bahnhofstr. 39.

## Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung  
C. Holtmann, Kamen  
Bahnhofstr. 58 4

## Ordnentliches, sauberes Mädchen,

14-16 Jahre alt, sofort gesucht.  
808  
Fusen, Wilhelmstr. 35.

## Zentral-Theater

Kamen am Markt. Eigene elektr. Lichtanlage. Nur die neuesten gedruckten Schöpfung der Filmkunst gelangen zur Vorführung.

Sonntag, den 13. August, von 3 1/2 bis 11 1/2 Uhr:  
Ein außergewöhnliches Prachtprogramm.

### „Der Königsruhin“

Erregendes Drama in 5 Akten.  
„Sire, solange dieser Edelstein deine Krone schmückt, wirst weder du, noch dein Volk von irgend einem Unglück heimgesucht werden.“ (Vorlaut einer schottischen Legende) Hieron aussehend wird uns wieder einmal gezeigt, wie trotz aller Schwierigkeiten das Gute über das Böse siegt.

### „Ein Kind der Straße“

Lieferkühnendes Schauspiel in 3 Akten aus dem Leben einer Kellnerin und ihres Gatten.

Kriegsberichte. Hochinteressant, u. f. w.  
814  
Zu freundl. Besuch ladet ergebenst ein: Die Direktion.

814

M.-S.-B. „Lentonia“  
Kamen  
Dirigent: Herr G. Rumpff.

Der Verein veranstaltet am Sonntag, den 13. Aug. ds. Jrs., im Lokale des Herrn Eduard Goerz einen

## Unterhaltungs-Abend

zum Besten der Verwundeten des hiesigen Reservelazarets durch Gesangs- und Theater u. Complots.

Eintritt: Vorverkauf 50, an der Kasse 60 à 3 Personen.

Karten sind bei den Mitgliedern zu haben. 82  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Einen genussreichen Abend versprechend, ladet zu regem Besuch ergebenst ein Der Vorstand.

## Waschkleider Blusen

aus Leinen, Waschvölle, Crêpe, Satin, Batist, wäscht wie neu schnellstens und billigst  
Färberei  
Gallusche  
Waschanstalt.

Kamen, Weststr. 88  
Unna, Bahnhofstr. 20.

## Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.  
815  
Hammerstr. 70.

zum 1. September oder Oktober  
Wohnung,  
2 Zimmer und Keller, zu vermieten. 789  
Carl Müller, Kamen.

## Seifenerjak-Pulver

wohltuend, 100 Pfd. 12 M., 50 Pfd. 7 M., Probepackung 9 Pfd. 2,40 M., ab Braunschweig Nachnahme.  
Wegner, Braunschweig.  
821  
Madamenweg 139.

## 16. (Hadelaner)

Sonntag, d. 13. Aug. 1916, nachmittags 5 Uhr:

## Versammlung

im Vereinslokal.  
826 Der Vorstand.

## Wertverein Grillo l. u. II. Kamen.

Sonntag, den 13. August 1916, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal beim Herrn Fr. Hausmann

## Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
820 Der Vorstand.

## Landverpachtung

Weddinghofen.  
Mittwoch, den 16. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, werde ich die dem Herrn Lethaus gehörenden

## Ländereien

am Kreuzwege von Weddinghofen nach Oberaden gelegen, zur Größe von ca. 3-4 Morgen öffentlich meistbietend auf 6 Jahre zur Verpachtung auslegen. Zusammenkunft bei dem Wirt Heinrich Klute in Weddinghofen resp. an Ort und Stelle.  
823  
Kaiserstr. d. 11. Aug. 1916.  
Friedrich Brüninghaus, Auktionator.

## Kirchliche Nachrichten.

Größere evang. Gemeinde.  
Sonntag, den 13. August.  
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.  
Pastor Gieseling.  
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.  
Pastor Kochs.  
2 Uhr: Kindergottesdienst.  
3 Uhr: Taufen.

Evang.-lutherische Gemeinde.  
Sonntag, den 13. August.  
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.  
Pastor Gieseling.  
11 Uhr: Taufen.  
Kindergottesdienst fällt aus.  
Dienstag:  
8 Uhr: Jungfrauenverein.  
Druck u. Verlag v. G. May in Hörde, verantwortlicher Redakteur: S. Schubert.

# Anzüge

empfehlen

## A. Eick & Comp.

Balkenstraße 36/38 Dortmund Balkenstraße 36/38

beim Bezirks-Kommando

und

## A. Eick & Comp.

Ostenhellweg 23.

In beiden Verkaufsstellen

größte Auswahl.

Bezugsscheine zum Einkauf von Kleidung werden nur von den Prüfungsstellen der Wohnortsbehörden ausgestellt. Man tue daher gut, sich solche vorher zu beschaffen. — Bezugsscheine berechtigen zum Einkauf an allen Orten.

Ersteint  
Sonabern  
oder dert  
zeile oder d

Dr.

Die Ber

Der

(W) Unt

rechts von d

französisch

der Engländer

stlich der E

court. Sie

lich vom Ge

Deutschen he

von den Fre

zu gewinnen

zogen sich d

zahlreiche To

jahren gester

verwunden

darunter 2 C

ufer feste i

Beschließung

Deutschen tr

Reife mächti

gegen unsere

nördlich von

Gleichzeitig

schleuberten

hinter die F

risches Was

griffe längs

Dorje Fleury

es nach einen

noch anhält,

lassen. Im A

liche Abteilu

bei Serones

gestrenkte

Amthier

Somme erwe

länbegewinn

und einen b

nördlich des

in unseren

gansen erobe

nördlich der

ischen Gräber

metern und

In der Ch a

nach einer Se

Abteilungen,

ter Feuer ge

ten Masufer

front Th i

zung und H

hielten Stan

vor, der du

Gelände zu l

lechten Tager

Wertes Tzla

zur Offensiv

in denen der

fahre und d

Thiamont e

Le Chenois

einzelnen P

feindes. In

oder verwun

schiedenen U

200 un d e

unter 6 Offi

gewehre.

Blieger schlo

deutsches Gl

ribe brennen

Gestern geg

hoger Klieg

personen wir

(W) An

Deutschen he

Fransosen ge

Gedütes von

im Feuer ge

igen schwere

gen, ausgenot

Schlinggräber

französischen

wurden. Da

Stützen, weld

mit Hilfe vor

schen dem G

schossen die

Stellungen, i

der Gegend

kampf zwisch

nes kräftig f

einem Punkte

fürde ein, a

Reionett her

ten Maas

mont einen T

reiche deut

ten die Deu

Fransosen w

Werte beset

unter Feuer

Fransosen m

Sie schingen

deutschen An

im Walde vo

krieg: Ein

feindliches F

zwang es, v

den, wo die

front tiefer

# Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgebung

Ercheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

beim wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 97 (2. Blatt)

Sonnabend, den 12. August 1916

44. Jahrgang.

## Die Berichte unserer Feinde.

### Der französische Bericht.

(W) Antlicher Bericht vom Dienstag nachmittag: Während der Sommerernte die rechts von den englischen Truppen operierende französische Infanterie während der Angriffe der Engländer auf Guillemont einen Fortschritt erzielt. Die Höhe 139 nördlich von Hardecourt. Sie machte etwa 40 Gefangene. Deshalb vom Gehöft Monacu versuchten die Deutschen heute morgen zweimal, die gestern von den Franzosen eroberten Gräben wieder zu gewinnen. Durch unser Infanteriefeuer zogen sich die Deutschen zurück und hinterließen zahlreiche Tote. Die Zahl der von den Franzosen gestern in dieser Gegend gemachten unverwundeten Gefangenen beträgt 230, darunter 2 Offiziere. Auf dem rechten Maasufer setzte in der letzten Nacht wieder eine Beschießung von äußerster Heftigkeit ein. Die Deutschen trugen um 5 Uhr morgens eine Reihe mächtiger Angriffe mit starken Kräften gegen unsere Stellungen von Fleury bis nördlich vom Werke Thiaumont vor. Gleichzeitig eröffneten sie ein Scherfeuer und schleuderten Granaten von 21 Zentimeter Kaliber hinter die französischen Linien. Ein mörderisches Maschinengewehrfeuer hielt alle Angriffe längs der Straße nach Fleury und im Dorfe Fleury an. Aber den Deutschen gelang es nach einem erbitterten Kampfe, der übrigens noch anhält, im Werke Thiaumont Fuß zu fassen. Im Wasen-Walde versuchte eine feindliche Abteilung, an die französischen Gräben bei Serones heranzukommen. Das Gewehrfeuer gestoppte sie mühelos.

Antlicher Bericht vom Abend: An der Sommerernte erweiterten wir gestern unseren Geländegewinn, indem wir ein kleines Wäldchen und einen vom Feinde stark besetzten Graben nördlich des Gehöftes Sem, das wir ganz in unseren Händen halten, besetzten. Im ganzen eroberten wir in den letzten zwei Tagen nördlich der Sommerernte eine ganze Linie der deutschen Gräben auf einer Front von 6 Kilometern und in einer Tiefe von 3-500 Metern. In der Champagne wurden gestern Abend nach einer heftigen Beschießung starke feindliche Abteilungen, die zum Angriff schritten, unter Feuer genommen und zerstört. Am rechten Maasufer dauert der Kampf an der ganzen Front Thiaumont-Fleury mit Erbitterung und Hartnäckigkeit an. Unsere Truppen hielten Stand und gingen gegen den Feind vor, der durch Gegenangriffe uns von dem Gelände zu verdrängen suchte, das wir in den letzten Tagen nordwestlich und südwestlich des Werkes Thiaumont eroberten. Wir gingen dann zur Offensive über, besetzten alle Grabenstücke, in denen der Feind während des Kampfes Fuß fasste und drangen neuerdings in das Werk Thiaumont ein. An der Front Vaux-Chapitre-De Chenois nahmen wir eine Grabenlinie, an einzelnen Punkten zwei Grabenlinien, an. In einer davon lagen etwa 100 tote oder verwundete Deutsche. Bei diesen verschiedenen Unternehmungen machten wir etwa 200 unverwundete Gefangene, darunter 6 Offiziere, und eroberten 6 Maschinengewehre. — Flugwesen: Einer unserer Flieger schoß bei einem Erkundungsfluge ein deutsches Flugzeug ab, das nördlich von Auberville brennend in die feindlichen Linien stürzte. Gestern gegen 9 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger Bomben auf Nancy; fünf Zivilpersonen wurden verletzt, darunter drei schwer.

(W) Antlicher Bericht vom Mittwoch nachmittag: Nördlich der Sommerernte versuchten die Deutschen heftige Gegenangriffe gegen die von den Franzosen gestern und vorgestern nördlich des Gehöftes von Sem eroberten Stellungen. Diese im Feuer gebrochenen Versuche kosteten den Deutschen schwere Verluste und wurden zurückgeschlagen, ausgenommen an einem Punkte, wo sie die Schützengräben wieder eroberten, die durch einen französischen Angriff größtenteils wieder genommen wurden. Das Vorbringen der Franzosen in den Stellungen, welche die Deutschen besetzt halten, geht mit Hilfe von Handgranaten lebhaft weiter. Zwischen dem Gehöft von Sem und am Fluße besetzten die Deutschen mit schweren Geschützen die Stellungen, welche die Franzosen ausbauen. In der Gegend von Chaules dauert der Artilleriekampf zwischen Vihons und der Bahn nach Chaules kräftig fort. Dort drangen die Deutschen an einem Punkte in vorgeschobene französische Grabenstücke ein, aus denen sie unverzüglich mit dem Bajonett herausgeworfen wurden. Auf dem rechten Maasufer dauerte der Kampf um Thiaumont einen Teil der Nacht über an. Nachdem zahlreiche deutsche Angriffe abgewiesen waren, fassten die Deutschen erneut dort Fuß, während die Franzosen weiterhin die nächsten Zugänge zum Werke besetzt halten, das ihre Artillerie energisch unter Feuer nahm. Im Dorfe Fleury machten die Franzosen mit Handgranaten einige Fortschritte. Sie schlugen nach lebhaftem Kampfe einen deutschen Angriff auf einen ihrer Schützengräben im Walde von Vaux und Chapitre ab. — Luftkrieg: Ein französischer Flieger verfolgte ein feindliches Flugzeug südlich von Lunville und zwang es, vor den französischen Linien zu landen, wo die Artillerie es zerstörte. An der Maasfront lieferten französische Flieger zahlreiche

Kämpfe. 6 deutsche, ernsthaft getroffene Flugzeuge, gingen in ihre Linien nieder. Ein deutscher Fesselballon wurde zerstört. In der Nacht zum 9. August war ein französischer Flieger Geschosse auf die Pulverfabrik von Rottweil am Neckar, 150 Kilogramm auf Gebäude abgeworfene Explosivstoffe riefen dort Brände und Explosionen hervor. Abteilungen von 20 und 30 französischen Fliegern flogen über die Vogesen und den Schwarzwald. Im Laufe derselben Nacht warfen französische Geschwader 44 Geschosse auf die Bahnhöfe Andun-le-Roman, Longuyon, Montmedy, 88 auf die Eisenbahnstrecke von Tergnieres nach dem Bahnhof Le-Fer.

Der Abendbericht sagt: Nördlich der Sommerernte vor den Gräben nördlich des Gehöftes von Sem, wo der Feind in der letzten Nacht Fuß gefasst hatte, vollständig zurück. Wir machten dabei 50 Gefangene. In der Gegend nördlich des Gehöftes von Sem, wo ein für uns günstig verlaufer lebhafter Kampf entbrannte, dauern unsere Fortschritte an. Auf dem rechten Maasufer große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Im Abschnitt von Thiaumont, Fleury, Chapitre und De Chenois keine Infanterietätigkeit. Auf dem übrigen Teile der Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. — Flugdienst: Das französische Flugzeug, das die Rottweiler Pulverfabrik am Neckar mit Bomben bewarf, was bereits im Nachmittagsbericht gemeldet ist, war von Unterleutnant Baron und Emmanuël geführt.

### Der englische Bericht.

(W) Antlicher Bericht vom 9. August: Nordwestlich von Boziers rüdten die Australier ihre Linien 200 Yards auf einer Front von 600 Yards vor. — General Haig berichtet: Wir rüdten nördlich von Boziers etwas weiter vor. Der Feind beschoß gestern Nacht heftig unsere Schützengräben beim Vordringen von Dbern und unternahm einen starken Angriff, der wenig Erfolg hatte. Der Feind war nicht imstande, in unsere Linien einzudringen.

### Der russische Bericht.

(W) Antlicher Bericht vom Dienstag nachmittag: Westfront: An dem Gerecht festigten unsere Truppen mit Erfolg das eroberte Gelände. In dieser Gegend wurden im Laufe der Kämpfe vom 4.-6. August im ganzen an Gefangenen eingebracht: 166 Offiziere, 8415 Soldaten. 4 Geschütze, 19 Maschinengewehre, 11 Bombenwerfer und eine sehr beträchtliche Menge anderer Kriegsmaterials wurde erbeutet. — In der Stokhodfront in der Gegend der Brody-Stokhod-Front kam ein Teil der österreichischen Armee in der Nacht mit hochgehobenen Händen in den Bereich eines unserer Regimenter. Der Bataillonskommandeur, der sich den Österreichern näherte, wurde verästelweise getötet. Unsere Schützen erschossen die ganze österreichische Abteilung. Südlich des Dnjestr griffen unsere Truppen auf einer Front von 25 Werst in der Richtung auf Tscherniewa an, eroberten die feindlichen Gräben und verfolgten den Gegner überall kämpfend. Durch den unüberwindlichen Druck unserer tapferen Truppen wurde der Gegner auf der ganzen Front geworfen. Sie besetzten die Stadt Luma und die ganze Gegend östlich bis zum Dnjestr und eine Reihe Höhen südlich der Stadt bis zur Eisenbahn Kolomea-Stanislaw. Unsere Angriffe wurden durch Artillerie vorbereitet, welche die feindlichen Batterien mit Gasbomben beschoß. Sie wurden durch unser Gas vernichtet, hörten zu feuern auf und verließen die Geschütze. Unsere Kavallerie verfolgte den Feind, der sich in Unordnung zurückzog. In diesen Kämpfen machte eine unserer tapferen Divisionen etwa 2000 Deutsche zu Gefangenen und nahm mehrere schwere Geschütze und eine große Anzahl Maschinengewehre. Die Zahl der Gefangenen wächst. Die Gesamtsumme steht noch nicht fest. Ebenso hatten die belarussischen Truppen des Generals Beschikoff noch einen recht beträchtlichen Erfolg.

(W) Antlicher Bericht vom Mittwoch nachmittag: Westfront: In der Gegend östlich von Smirnow eroberten unsere Truppen durch einen Handstreich Teile der feindlichen Schützengräben und nahmen dabei 13 Offiziere und ungefähr 600 Mann gefangen. Am Koropiec-Fluß warfen wir den Feind aus ein besetztes Werk. Unsere Truppen besetzten das linke Ufer des Flusses bis zur Mündung in den Dnjestr. Südlich des Dnjestr verfolgten die Truppen des Generals Beschikoff den Feind und warfen ihn nacheinander aus einer Reihe von Dörfern und Höhen, die er besetzt hatte. Sie erreichten den Luma-Fluß, einen Nebenfluß des Dnjestr. Am 8. August 8 Uhr abends eroberten unsere Truppen die Stadt Tscherniewa. Die Gesamtzahl der von den Truppen des Generals Beschikoff im Laufe der Kämpfe am 7. August gemachten Gefangenen beträgt 88 Offiziere und 7400 Soldaten, darunter 3500 Deutsche. Eine Zahl von 2000 Deutschen war in dem Bericht vom 8. August gemeldet worden. Ferner nah-

men wir fünf Geschütze, darunter drei schwere, 63 Maschinengewehre, Munitionswagen und Bombenwerfer. — Kaukasusfront: Westlich von Gumlichane nahmen unsere Truppen, nachdem sie die Wälder von einer beherrschenden Höhe vertrieben hatten, fünf Offiziere, darunter einen Bataillonskommandeur, sowie 38 Mann gefangen, und erbeuteten Waffen. Angriffsversuche in der Gegend von Kighi (40 Km. südlich von Mamachatum) wurden abgelehnt. Unsere Truppen griffen den Feind an und warfen ihn aus seiner Stellung, sie besetzten das Dorf Gogosi (? Salagos); südlich von Kighi, in der Gegend von Witsch, Witsch, Wan Urma, Sinche und ebenso zwischen Hermandschah und Hamadan finden heftige Kämpfe statt. In der Gegend von Muich und Witsch zogen wir uns unter dem Druck des Feindes gegen Norden zurück.

Abendbericht vom Mittwoch. Westfront: Am Koropiec-Fluß warfen unsere Truppen, nachdem sie den Fluß überschritten hatten, den Feind auf das rechte Ufer zurück und besetzten eine Reihe Höhen westlich von Weloslaw gegen Süden bis zur Dnjestrfront an der Eisenbahn Nijnow-Monasterzyska. Beim Zurückgehen zerstörte der Feind seine Linien. Der Gegner machte hier zwei Gegenangriffe, welche wir abwehrten, indem wir selbst zum Angriff übergingen. Wir machten dabei fünf Offiziere und 500 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten ein Geschütz und Maschinengewehre. In der Gegend von Tscherniewa nahmen unsere Vorhut etwas weiter in der Gegend nach Westen in der Richtung auf Stanislaw vor.

## Vom Krieg.

### Der Fliegerangriff auf Rottweil.

Ueber den feindlichen Fliegerangriff auf Rottweil (siehe den französischen Heeresbericht) wird von amtlicher deutscher Seite gemeldet: Ein feindlicher Flieger warf in der Nacht vom 8. zum 9. August mehrere Bomben auf Rottweil in Württemberg ab. Ein Wohnhaus wurde getroffen; mehrere Personen wurden verletzt. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet.

### Englischer Fliegerangriff auf die Brüsseler Luftschiffhalle.

(bb) Die englische Admiralität teilt mit: Gestern morgen unternahm eine Marineflugzeuge auf die Luftschiffhalle in Ever bei Brüssel einen Angriff. Sie warfen aus einer Höhe von 200 Fuß acht Bomben. Es wurde gute Wirkung beobachtet. Schwere Rauchwolken stiegen aus der Halle gegen Himmel. Die Flugzeuge sind unbeschadet zurückgekehrt, trotzdem sie von deutschen Abwehrbatterien heftig beschossen wurden.

### Die Menschenverluste des Weltkrieges.

Die in Kopenhagen bestehende „Studien-Gesellschaft für soziale Folgen des Krieges“ gibt, der „Älftings Tidning“ zufolge, ihren zweiten Bericht heraus, der die „Menschenverluste im Kriege“ behandelt. Ueber den Gesamtcharakter der Schrift sei vorausgeschickt, daß sie eine durchaus wissenschaftliche, unparteiische und von jeder tendenziösen Voreingenommenheit freie Untersuchung darstellt; wenn die Ergebnisse in manchen Punkten zweifelhaft und sogar anfechtbar erscheinen, so liegt das nicht am bösen Willen der Herausgeber, sondern an der Unzulänglichkeit und Lückenhaftigkeit der zu Grunde liegenden statistischen Materials. Die Verluste unserer Gegner werden wie folgt berechnet:

|            | Tote      | Verw.     | Tote und Verw. | Inbal.    |
|------------|-----------|-----------|----------------|-----------|
| Belgien    | 50 000    | 110 000   | 160 000        | 33 000    |
| England    | 205 000   | 512 000   | 717 000        | 154 300   |
| Frankreich | 885 000   | 2 115 000 | 3 000 000      | 634 000   |
| Italien    | 105 000   | 245 000   | 350 000        | 73 500    |
| Rußland    | 1 498 000 | 3 820 000 | 5 318 000      | 1 146 000 |
| Serbien    | 110 000   | 140 000   | 250 000        | 42 000    |

Zus.: 2 853 000 6 942 000 9 795 000 2 082 300

Von diesen Zahlen können allerdings nur die auf England bezüglichen Anspruch auf einige Genauigkeit erheben, da England allein von unsern Gegnern keine Verluste amtlich bekanntgibt. Die Zahlen der übrigen Länder beruhen auf zum Teil recht geschätzten Kombinationen und Berechnungen nach irgendwelchen an die Öffentlichkeit gelangten Teilergebnissen, müssen aber doch — trotz aller Sorgfalt in der Abklärung — mit Vorsicht aufgenommen werden.

Immerhin läßt sich aus der Tabelle manches Beachtenswerte herauslesen. Sie bestätigt von neuem die Miesenverluste der Entente, die selbst nach dieser sehr vorsichtigen Berechnung allein an Toten und Verwundeten — von Kranken und Gefangenen ganz abgesehen — nahezu 10 000 000 Mann eingebüßt haben.

### Englische Rachepläne.

(W) Im Oberhause erwiderte Lord Lansdowne auf eine Anfrage, in der al-Per-

geltungsmäßigkeit für die Ermordung des Kapitans Frharr die Beschlagnahme des feindlichen Eigentums in Großbritannien angeregt wurde, diese Art von Vergeltung sei sehr verschieden von einem Versuch, die Handlungen der Barbareit und grausamen Verfolgung durch Handlungen ähnlicher Art zu erwidern. Bei einem Wettbewerbs solcher Art würde England leicht von seinen Feinden überholt werden. Vergeltung nicht gegen die Person, sondern gegen den Geldbeutel des Feindes sei etwas ganz anderes. Die Regierung habe schon die Möglichkeit eines Vorgehens in dieser Richtung geprüft, doch seien schwierigere kommerzielle Fragen dabei im Spiele, und die Regierung beratschlage gegenwärtig mit maßgebenden Persönlichkeiten aus der Handels- und Bankwelt.

Neuer meldet aus London: Lord Grey sandte durch den amerikanischen Botschafter in Berlin eine Note, worin die britische Abmündung auf das formelle Einspruch gegen die Erschießung des Kapitans Frharr erhebt, die nur als ein Justizmord an einem britischen Untertan, der von der deutschen Regierung als Kriegsgefangener gehalten wurde, bezeichnet werden könne und der unter Umständen ausgeführt wurde, die eine direkte Verletzung der internationalen Gesetze und Kriegsgebräuche sei.

„Daily Chronicle“ verlangt im heutigen Leitartikel, die Alliierten müssen als Antwort auf die Einrichtung Frharrs und die Wegführung der französischen Bevölkerung aus Nordfrankreich sich verpflichten, ebenso wie keinen Sonderfrieden zu schließen, sich überhaupt auf keine Friedensverhandlungen mit Deutschland einzulassen, solange es vom Hause Hohenzollern regiert würde. Der Kaiser müsse ebenso behandelt werden wie seinerzeit Napoleon, der mit den Alliierten zu verhandeln sich geweigert hat. Das müsse Deutschland jetzt schon zu wissen bekommen.

### Portugal in englischen Ketten.

Im portugiesischen Parlament gab, wie Pariser Blätter aus Lissabon melden, der Finanzminister Costa bekannt, Englands Forderung liege vor, Portugals derzeitigen Kriegsbedarf durch englische Schiffe zu decken, deren Einlösung im Wege einer von Portugal aufzunehmenden, in England unterzubringenden Anleihe erfolgen solle. Die Bedingung dieser Finanzoperation sei Portugals militärische Unterstützung auf den Kriegsschauplätzen Europas.

### Lissabon englische Fesung.

(v) Die portugiesische Hauptstadt Lissabon wird schweizerischen Blättern zufolge gegenwärtig besetzt. Der englische Gesandte erklärte, daß die Engländer sich in Lissabon festsetzen würden. Als Flottenstützpunkt wäre Lissabon den Engländern, die sich in Calais festsetzen und denken, hier sind wir und hier bleiben wir, gewiß außerordentlich wertvoll. Daß aber die Portugiesen der britischen Weltmacht gegenüber selbst ihre Hauptstadt ohne Widerstand ausliefern sollten, ist doch schwer vorstellbar. Unsere heutigen Feinde werden es uns aber einmal danken, wenn sie durch Deutschland von der englischen Unersättlichkeit befreit werden.

### Noch nicht der geeignete Augenblick.

(TU) Der „Progres“ meldet aus Washington: Der schweizerische Gesandte in Washington richtete an Staatssekretär Lansing die Anfrage, ob es wahr sei, daß Wilson den Wunsch habe, daß Verhandlungen zum Zwecke des Friedensschlusses eingeleitet würden. Es wurde ihm geantwortet, Wilson sei jederzeit bereit, die Rückkehr des Friedens zu beschleunigen; nach seiner Meinung sei jedoch der Augenblick zum Handeln noch nicht gekommen.

### Kleine Kriegsnachrichten.

Die Befürchtung, daß die bei dem Russeneinfall geflüchteten Bewohner Ostpreußens in erheblicher Zahl nicht wieder in die alte Heimat zurückkehren würden, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Nach den neuesten Feststellungen sind von 300 000 bisher 280 000 zurückgekehrt. 22 Grenzolländer, das ist der größte Teil der Grenzolländer Ostpreußens, die infolge der Russeneinfälle ihre Tätigkeit eingestellt hatten, sind jetzt wieder eröffnet worden.

62 deutsche Austauschverwundete trafen auf dem Bahnhof Aachen-West über Ovel van Holland ein. Sie wurden von den Spitzen der militärischen und zivilbehördlichen und dem Vorstand des Roten Kreuzes in festlicher Weise empfangen und bewirtet. Vorher hielt Generalmajor Wägge eine tiefgreifende Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Alsdann verlas als Vertreter des Kriegsministers Hauptmann John von Freyen Begrüßungsgramme der Kaiserin, des Königs von Bayern und des Großherzogs von Hessen. Der „Dolantscheider“ meldet aus Athen: Die Entente hat Ventzelos bisher

fünf Millionen Mark zur Verfügung gestellt für Zwecke der Wahlpropaganda. Sie bildet in den von ihr besetzten Gebieten keinerlei Wahlpropaganda, die sich gegen seine Politik richtet. Die Armee und das Volk und die Kaufmannschaft sind unterschiedslos antideutsches Feind. Ihr Kampfbefehl ist: Fortsetzung der Neutralität.

Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet, daß Wilson Carranzas Vorschlag, eine gemischte Kommission aufzustellen, um die mexikanische Frage zu erledigen, angenommen hat.

Das „Reit Journal“ gibt große Personalveränderungen in den höheren französischen Kommandostellen bekannt. Ein Divisionsgeneral und 18 Brigadegenerale wurden in die Reservebefehle versetzt.

## Die entschlossene Haltung Ungarns.

(W) Im ungarischen Abgeordnetenhaus bewies Abgeordneter Graf Michael Karolyi auf das schon früher betonte Bestreben hin, eine Richtung in der auswärtigen Politik zu verfolgen, die nicht nur zu den Verbündeten, sondern auch zu allen Mächten günstige Beziehungen unterhalte, denn nur dadurch könnten die Reibungen, die zum Kriege führten, aus der Welt geschafft werden. Als Ungar und zivilisierter Mensch wünsche er einen baldigen Frieden. Damit jedoch der fürchterliche Weltkrieg den gewünschten Erfolg habe, können wir nur einen dauernden Frieden wünschen. Im Interesse des Friedens würde es liegen, wenn sich die Regierung über die Kriegsziele und Friedensbedingungen äußern würde. Im Hinblick auf den Vorwurf, Rumänien könnte in der Haltung eine Kräftigung aggressiver Tendenzen erblicken, erklärte Karolyi: So lange ein Ungar atmet, werden wir unentwegt für die Integrität Ungarns und die Verteidigung siebenbürgischer Ansprüche. — Abgeordneter Graf Albert Apponyi sagte: er und seine Gesinnungsgenossen würden sich zu demselben Programm wie Karolyi bekennen. Auch er wünsche einen dauernden Frieden, der gegenwärtig nur mit Machtmitteln gesichert werden könne. Die beste Bürgschaft dafür sehe er in der Festigung des gegenwärtigen Bündnisses. (Stürmischer Beifall rechts und links.)

### Ministerpräsident Graf Tisza

erklärte, er wolle nur konstatieren, daß bekanntlich ein sehr lärmender Teil der rumänischen Presse seit Ausbruch des Krieges alles mögliche tue, um Rumänien in einen Krieg mit Österreich-Ungarn hineinzuziehen. Diese Presse stelle die Gründung der Faktion Karolyi so dar, als ob Karolyi einen Frieden um jeden Preis und einen Sonderfrieden mit Rumänien erstrebe. Karolyi sei dieser Auffassung mit Recht entgegengetreten. Wir alle wissen sehr gut, daß ihm solche Absichten fernliegen und daß er auch nicht in der Lage wäre, solche Absichten, falls er sie hätte, zu verwirklichen. Es ist aber Tatsache, daß diese lächerliche Verleumdung einen gewissen Eindruck in der rumänischen öffentlichen Meinung und bei der Entente machte. Der Ministerpräsident schloß sich nachdrücklich den Ausführungen Karolyis an, daß, so lange ein Ungar lebe, die ungarische Nation jedem Angriff gegen ihre Integrität bis zum äußersten entgegengetreten werde. (Stürmischer Beifall.) Er sagte: Ich spreche hier nicht von Rumänien, denn dort stehen wir ja heute der feindseligen Strömung der verantwortlichen Faktoren gegenüber; ich spreche von unseren Feinden, spreche davon, daß wir diesen Krieg, der gegen uns geführt wird und den wir nicht entfesselt haben, weiter führen müssen, wenn wir unsere Integrität verteidigen wollen, denn dieser Krieg ist gegen unsere Integrität gerichtet. (Zustimmung.) Es wird ja auch heute noch ganz offen verhandelt, es ist es auf die Zerstückelung der Monarchie und besonders des ungarischen Staates abgesehen hat. Ganz offen wird verhandelt, daß man sich die blutigen Fesseln unseres Leibes teilen will. (Zustimmung.) So lange wir einer solchen Lage gegenüber stehen, soll in diesem Hause nicht von Frieden, sondern von dem Siege gesprochen werden. (Anhaltender stürmischer Beifall.) Denn nur der Sieg wird der ungarischen Nation den künftigen Frieden, die zukünftige Ruhe und die künftige Sicherheit verschaffen, nur er wird uns einen rechtshaftern Frieden in Ehren geben, für den die ungarische Nation mit übermenschlicher Selbstaufopferung wie ein Mann kämpfen wird, so lange, als unsere Feinde uns zu diesem Kampfe zwingen. (Zustimmung.) Jedermann weiß, daß nicht wir diesen Krieg begonnen haben, alle Welt weiß, daß wir auch in den Tagen der Kriegserklärung noch und auch seither im Laufe des Krieges jederzeit zu einem ehrlichen Frieden bereit waren. (Beifall.) Allein, die Aufgabe im gegenwärtigen Augenblick, und hierin glaube ich, kann es keinen Meinungsunterschied in diesem Hause geben, wie es auch keinen draußen im Lande gibt, die Aufgabe und Pflicht des gegenwärtigen Augenblicks ist, mit der Anspannung aller unserer Kräfte den mannhaften Kampf bis zum endgültigen Siege zu fortzusetzen. (Anhaltender lebhafter Beifall.)

## Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 12. Aug. (Verschiedenes.) Die preussische Unterrichtsverwaltung hat unlängst an die Kommunalverbände Anordnungen über die Ausschaltung von Kriegsbeihilfen an die Lehrer ergehen lassen. Danach darf, einer Nachrichtenstelle zufolge, als sicher angenommen werden, daß den Lehrern überall dieselben Kriegsbeihilfen gezahlt werden, wie den Staatsbeamten mit einem Gehalt bis 3000 Mk. oder 3300 Mk., sofern sie keinen Wohnungsgeldzuschuß beziehen. Im wesentlichen werden die betreffenden Kriegsbeihilfen den Lehrern direkt aus der Staatskasse gezahlt. Den Schulverbänden steht es frei, aus eigenen Mitteln

eine Erhöhung für die Kriegsbeihilfen der Lehrer einzutreten zu lassen. Denjenigen Lehrern, welchen allgemein Kriegsbeihilfen nicht gewährt werden können, weil ihr Gehalt die Höchstgrenze übersteigt, werden infolge nachgewiesener Bedürfnisse außerordentliche Unterstützungen gewährt.

(Die Reichsfließkarte.) Die gestrige Vollversammlung des Bundesrats hatte sich mit den gesetzgeberischen Vorbereitungen für die Einführung einer Reichsfließkarte zu befassen. Die Meinungen über einige grundlegende Fragen, insbesondere über eventuelle Einbeziehung von Wild und Geflügel, über die Nationalisierung und über die Freizügigkeit der Fließkarte gingen jedoch noch derartig auseinander, daß von einer Beschlußfassung abgesehen werden mußte. Die Angelegenheit ist vertagt worden. Man erwartet aber, daß der Bundesrat am Montag oder Dienstag zu einer Beschlußfassung in der Fließkartenfrage kommen wird.

Deutsche Reichsangehörige, welche zum Kurgebrauch usw. die Grenze nach Österreich-Ungarn überschreiten wollen, haben oft große Schwierigkeiten, weil sie ihren Paß nicht mit dem Stempel eines österreichisch-ungarischen Konsuls haben versehen lassen. Nach den bestehenden Bestimmungen müssen solche Reisenden zurückgewiesen werden. Für die Beteiligten ist es deshalb von größter Bedeutung, sich vor Antritt einer Reise nach Österreich-Ungarn den vorgeschriebenen Stempelvermerk zu beschaffen.

Neuer die Reichsbescheidungsordnung bestehende irrtümliche Auffassungen. Insbesondere ist die Meinung verbreitet, daß vom 1. August ab alle Waren nur gegen Bezugsschein veräußert werden dürfen. Wie der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche mitteilt, gibt es Tausende von Waren, die auch nach dem 1. August ohne jede Beschränkung abgesetzt werden dürfen. Ebenso irrtümlich ist die Auffassung, als ob die der Bescheidungsordnung unterstellten Waren seit dem 1. August wesentlichen Preissteigerungen ausgesetzt seien. Das Gegenteil ist richtig. Durch die Bekanntmachung der Preisbeschränkungen der Waren von Web-, Wirk- und Strickwaren ist Vorfrage getroffen, daß die Waren nur insofern im Preise erhöht werden, als es wegen der Kriegslage notwendig ist.

(Zur Frage der Kaninchenzucht.) Gegenüber den vielfachen Vorschlägen auf allgemeine Einführung der Kaninchenzucht in den privaten städtischen Haushaltungen zur Vermehrung der Fleischmengen wird von maßgebender ärztlicher Seite jetzt darauf hingewiesen, daß dort, wo keine Hofhaltungen vorhanden sind, ernährungs- und gesundheitliche Bedenken entgegenstehen, die Kaninchenzucht, die sich vorwiegend für Haushaltungen mit Gartenland empfiehlt, einzuführen.

Die Sonnenblumenzüchter müssen demnächst mit dem Abnehmen der reifen Blütenteller beginnen, damit sich die später gewachsenen Blütentöpfe kräftiger entwickeln können. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Samenernte nicht vor dem Reifezeitpunkt erfolgt, da dann die Kerne weder für die Delgerinnung noch für die nachfolgende Ausaat Nutzen haben. Alle Pflanzensprosse, welche also vergebens gewesen. Und noch ein sei an dieser Stelle erwähnt: Die abgeschrittenen Blütenteller dürfen zur Verhütung von Fäulnis unter keinen Umständen in Hausen geschichtet aufbewahrt werden, sie müssen vielmehr in luftigen Räumen an Schnüren aufgehängt oder auf Battengerüsten — im letzteren Falle mit den Kernen nach oben liegend — getrocknet werden. Erst wenn der Fruchttopf trocken ist, kann das Enternen erfolgen. Die Samen sind trocken aufzubewahren, vor Mäusen zu schützen und täglich durchzuschaukeln.

(Aus dem Kreis-Kriegsverband.) Wie aus Kreisvereinstreffen mitgeteilt wird, soll in der nächsten Zeit in Umma eine Sitzung des Vorstandes des Kreis-Kriegsverbandes abgehalten werden, um u. a. über die Abhaltung eines Abgeordnetentages Beschluß zu fassen.

Kamen, 12. Aug. (Schöffengericht.) In der letzten Sitzung führte Herr Amtsrat Schmidt den Vorsitz; Herr Oberstadtschreiber Flor vertrat die Anklagebehörde.

Eine Ummummierung der Kohlenwagen nahmen der Lehrhauer Wilhelm B. und der Bergmann Wilhelm B., beide aus Kamen, vor, indem sie ihre eigenen Nummern an Wagen der Kameraden befestigten. Dadurch wurden die Wagen mit den falschen Nummern für sie angeschrieben und der Kameraden Verdienst geschnitten. Am 26. Mai wurden sie bei der Tat erwischt. Beide gaben die Tat vor Gericht zu, wobei der Lehrhauer bemerkte, daß er von seinem Kollegen verleitet worden sei. Ihnen (den Angeklagten) selbst seien Wagen fortgenommen und da hätten sie sich Ersatz verschaffen müssen. Das Gericht sah von einer Gefängnisstrafe ab, da beide noch unbefristet sind. Es diktierte eine Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 2 Tage Gefängnis treten.

Mit einem Verweis kam der erst 15 Jahre alte Jugendarbeiter Josef Gl. aus Bergkamen davon, der am 8. April, abends 11 Uhr, dem Maschinisten Fritz Hüser ein Fahrrad stahl. H. hatte sein Rad in der Kohlenwäsche der Schachtanlage „Grimberg“ stehen. C. wartete nun, bis die Kameraden sich entfernt hatten, nahm das Rad und verkaufte es später für 9 Mk., nachdem er es möglichst

unkenntlich gemacht hatte. Er gestand die Tat ein; der Wunsch, ein Fahrrad zu besitzen, sei die Triebfeder zu der Tat gewesen. In der Urteilsbegründung wurde bemerkt, daß das Vergehen bei dem raffinierten Vorgehen des Angeklagten sich schwerer habe einschließen können, von einer Gefängnisstrafe abzusehen. Nur sein reumütiges Geständnis habe ihn davor gerettet.

Körperverletzung brachte den Bergmann Sch., welcher am 28. April in Herrlingen die Ehefrau Bergmann Wilhelm Pöggel mißhandelte, auf die Anklagebank. Unlängst war wieder mal Streitigkeiten der beiderseitigen Kinder, bei deren Ausgang die Frau Pöggel die Kinder des Sch. des Diebstahls beschuldigte. Der Angeklagte stellte die P. deshalb zur Rede; diese erging sich in Beleidigungen und nahm einen Stein auf, um sich zu verteidigen. Dieses reizte den Angeklagten, er gab seiner Rivalin ein paar kräftige Ohrfeigen und drückte sie gegen einen Baum. Das Gericht sah den Fall äußerst milde an und verhängte die geringste Strafe von 1 Mark einkl. 1 Tag Gefängnis, wobei es berücksichtigte, daß der Angeklagte durch das wenig schöne Vorgehen der Pöggel sehr gereizt war.

Vertagt wurde die Sache gegen den Italiener Arbeiter Stefan Br., jetzt in Bochum, der einen Strafbefehl über 40 Mark erhalten hatte, weil er sich nicht vorschriftsmäßig abgemeldet hatte. Es müssen weitere Ermittlungen eingezogen werden.

Seit, 12. Aug. Das Eiserne Kreuz wurde dem Unteroffizier Karl K. Lothenhoff von hier verliehen. K. wurde seinerzeit durch eine Handgranate sehr schwer verwundet und ist jetzt entlassen worden.

Attendorn, 11. Aug. An Blutvergiftung starb hier ein junges Mädchen aus Sahmide, das sich ein kleines Geschwürchen mit den Fingern geöffnet und sich dadurch eine Blutvergiftung zugezogen hatte.

Elberfeld, 11. Aug. (Die Schaffnerin muß kramm stehen.) Die Verwaltung der Bergischen Kleinbahnen, Abteilung Straßenbahn der Stadt Elberfeld, hat, wie der „Kurier“, das Organ des Transportarbeiterverbandes, mitteilt, nachstehenden Anschlag zum Ausdruck gebracht: „Sant Bekanntmachung unserer Betriebsverwaltung haben die Schaffnerinnen die Vorgesetzten durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung zu grüßen. Der „Kurier“ teilt mit, daß sich die Schaffnerinnen nicht gleich an diese neue Art des Grüßens gewöhnen konnten. Aber wo es bei einer Schaffnerin nicht klappte, halfen die Kontrollanten nach. Klagen der Herren noch der übliche Gruß „Guten Morgen“ entgegen, dann hieß es: „Es wird nicht mehr „Guten Morgen“ gesagt, sondern die Hand hoch.“ Auch wurde den Schaffnerinnen angedeutet, daß, wenn sie nicht vorschriftsmäßig grüßten, sie ihre Kündigung zu gewärtigen hätten.“

Köln, 11. Aug. (Sein Kind gemordet und sich selbst erhängt.) Ein hiesiger Einwohner, Vater von vier Kindern, der zuerst mit seinem sechsjährigen Töchterchen in Brügge in Westfalen zu Besuch weilte, ermordete dort sein eigenes Kind, indem er ihm den Hals durchschnitt. Ein Briefträger fand die Leiche des Kindes und einige Schritte weiter den Vater am Baum aufgehängt vor.

## Aus aller Welt.

Die Kaiserin verläßt heute Bad Homburg, um wieder nach Wilhelmshöhe zurückzukehren.

Der fleischlose Tag gilt auch für Landesfürsten. Der Großherzog Friedrich II. von Baden weilte in der vergangenen Woche in Danzig zwecks Besichtigung des dort in Garnison stehenden Landsturmabteillions Mannheimer. Aus diesem Anlasse fand im Hotel „Danziger Hof“, in dem er abgestiegen war, ein Mahl statt, an dem außer seinem Gefolge mehrere hohe Offiziere der Danziger Garnison teilnahmen. Da nun gerade ein Freitag, d. h. ein fleischloser Tag war, fehlte auf der Tafel naturgemäß das Fleisch. In der Speisekarte befanden sich außer Suppe nur Gemüse und Fisch. Der Vorfall zeigt, daß auch ein Landesfürst die fleischlosen Tage einhalten muß.

Villy Braun. Die bekannte Schriftstellerin Villy Braun ist in Zehlendorf an den Folgen eines Schlaganfalls, den sie am Sonntag erlitten hatte, im Alter von 52 Jahren gestorben.

Ein Lehrling als Raubmörder. Vor dem Reichsgericht Schöffengericht hatte sich der Schneiderlehrling August Hildebrand wegen Mordes und Raubes zu verantworten. Der junge Mensch hatte im Dezember aus dem Hause des Zimmermanns Soller in Gutingen Wertpapiere von rund 17000 Mark geraubt, die Frau des Zimmermanns und deren zweijähriges Enkelkind mit einem Beil getötet und darauf das Wohnhaus in Brand gesteckt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 15 Jahren Zuchthaus.

Mißhandlung von Schulkindern. Der 46-jährige Lehrer Celestin Arnold aus Langenberg wurde, wie aus Straßburg i. E. gemeldet wird, wegen nachgewiesener Körperverletzung in 40 Fällen in Ausübung seines Amtes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anklage hatte über 100 Fälle zusammengetragen, in denen der fonderbare Volkserzieher seine Schulkinder in grausamer und boshafter Weise folterte mißhandelt haben, indem er sie u. a. in den gewaltsam geöffneten Mund spuckte, an die Wand warf, sie mit Stöcken, Pinseln, Knochenzäpfen und dergleichen folterte, die Lineale den Kindern sogar in den Mund steckte. Zudem er einen großen Teil

der Mißhandlungen zugeb, suchte er sich mit einem nervösen Magenleiden zu entschuldigen. Die Urteile befreiten die geistige Unzurechnungsfähigkeit, so daß das Gericht zu der erwähnten Bestrafung kam.

## Explosion in einer Bukarester Waffenfabrik.

Dienstag fanden große Explosionen in der Pulver- und Waffenfabrik Dabesti bei Bukarest statt, darüber wird des näheren gemeldet: Die Explosion erfolgte um 10 Uhr vormittags. Es explodierten nacheinander zwei Metherebehälter. Ein Alkoholbehälter brannte aus. Die Hauptmagazine, die große Mengen Methere und Alkohol enthalten, sind unbeschädigt geblieben. Vernichtet sind 10000 Kilogramm Methere und 6000 Kilogramm Alkohol. Der Betrieb des Werkes wird aufrecht erhalten, 62 Personen wurden getötet, 108 Personen verletzt, von denen die meisten Brandwunden erlitten. Unter den Toten befinden sich der Vorsteher des Werkes Oberst Albu und der Betriebsleiter Hauptmann Sabopol.

Die großen Brände in Rußland sind auf eine Geheimgesellschaft zurückzuführen, von der 30 Mitglieder verhaftet wurden. Weiterdings wurden zwei Mineralwasserfabriken in Moskau eingedampft, in denen Summi lagerte. Der Schaden beträgt acht Millionen Rubel. In Bobrujsk brannte ein Stabteil mit den Gebäuden des Hilfskomitees der Prinzessin Tatjana ab. Es liegt Brandstiftung vor, um die ungeheuren Schwindeleien und Unterschlagungen zu vertuschen.

## Neueste Nachrichten

### Der amerikanische Botschafter beim Kaiser.

(TU) Basel, 11. Aug. Der „Daily Mail“ wird aus Amsterdam gemeldet: Der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, hat um eine Audienz beim Kaiser nachgesucht, in der dieser seine Wünsche für die Verpflegung und Ernährung Bolens zum Ausdruck bringt. Von amtlicher Seite hat bisher nichts hierüber verlautet.

### Der Temps über die deutschen Erfolge.

TU Bern, 11. Aug. Der „Temps“ muß zugeben, daß es den Deutschen gelungen ist, den Kampf an der Somme und nördlich von Verdun zu lokalisieren, und schreibt: Dadurch, daß der Feind einen sehr großen Teil seiner Reserven in diesen beiden Abschnitten vereinzelt hat, bringt er es dahin, die Fortschritte der Alliierten zu verlangsamen und sogar zeitweise die Offensive wieder aufzunehmen, wie vorgestern nordwestlich von Pozières, wo er etwa 50 Meter der englischen Gräben besetzt hat.

### Wieder ein gewaltiger Sturmstoß abgeschlossen.

(TU) Berlin, 11. August. Karl Mosner schreibt dem „Berl. Lokalanzeiger“ von der Westfront unterm 9. d. M.: Wieder ist ein gewaltiger Sturmstoß unserer Gegner, der zwei Tage mit seinen fürchterlichen Kämpfen erfüllte, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Die Infanteriestürme in den Kampfgebieten nördlich der Somme von Thiépval bis zur Waterloo-ferme und von da weiter bis an den Fuß herunter haben ihre einheitliche Wucht verloren und sind in Einzelkämpfe zerfallen, die da und dort noch weitergehen. Es ist uns trotz der zahlenmäßig großen Uebermacht unserer Gegner wieder gelungen, unsere Abwehrstellungen nahezu restlos zu behaupten und überall da, wo einzelne Gräben vorübergehend verloren gingen, das Verlorene in erfolgreichen Gegenangriffen zurückzuholen.

### Österreichs Schmerz u. Zuversicht.

(TU) Wien, 11. August. Das offiziöse „Fremdenblatt“ gibt dem schmerzlichen Empfinden über das Schicksal von Görz Ausdruck, dessen Ruinen für ewige Zeiten ein lautsprechendes Zeugnis für den österreichisch-ungarischen Selbdenmut sein werden. Die Trümmer von Görz werden aber auch die Schmach und Schande Italiens für alle Zeiten fundgeben. Das Blatt betont, das Erscheinen italienischer Truppen in Görz entscheide nicht über den Krieg, entscheide auch nicht über den künftigen Besitz dieser Stadt. Der Geist aber, der die Vertreibung von Görz befehle, und der Selbdenmut unserer Armeen verbürgen uns die Sicherheit, daß keine feindliche Uebermacht in Stande sein wird, unser Heer niederzujwingen.

### Redaktionsbriefkasten.

G. A. Kaiser. Ist keine Kündigungszeit vereinbart, so gilt die vierteljährliche. Sie können also bis zum dritten Werttag im Oktober die Wohnung zum 1. Januar kündigen. Daß die Zahlung der Miete monatlich erfolgt, ist auf die Kündigung ohne Einfluß.

## Der Bezugsschein.

Sonntags ist unser Kaufhaus von 1/28 bis 1/210 Uhr und von 1/212 bis 2 Uhr geöffnet. 810

## Wichtig für unsere auswärtige Kundschaft!

Die auswärtig ausgestellten und von der betreffenden Behörde unterstempelten Bezugsscheine können jederzeit zu Einkäufen in unserem Geschäft benutzt werden. Bei schriftlichen Bestellungen bezugsscheinpflchtiger Waren bitten wir daher den Bezugsschein beizufügen.

## Basse & Uerpmann,

Iserlohn.

Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.



W Gro  
(Mittel!  
Be  
Zwische  
sächten geste  
ganze Kraf  
zusammen  
ten Kämpfe  
Dvillers

die zu viel Sätze im Fragen, ob du mit es gehen wolltest. Schon eher sagst du, du bist nicht es, und das beweist, daß nicht an einem solchen Abend machte, ehe es an der Zeit war. Gut Siehe kann man niemanden stören, Todes, und darum wehre nicht. Gut wollen beschiden, und ein neues Leben aus den Trümmern des alten zu bauen, aus eise Freunde, die neue Gemeinchen. Schon das Singen willst, der neuen gesungen Siehe und Fortschritt bedarf. Hast du, Todes?"

Ein helles Knistflüstern kam aus ihrem Munde.

"Du bist viel, viel mehr als ich, Uwe. Ich werde keine Stelle gar nicht."

"Wäre". Seine Augen schlossen sich sanft auf, denn aber besang er sich und sein Blick wurde die fern bis zum Himmel schweben ihm

hinter."

"Gott", sagte Uwe denn, nachdem es eben den Stern unantritt, den jungen Stars eben fast herzlich die Hand entgegenstreckend, "doch ist nicht, daß Sie gleich nach mit gehen."

"Beziehen Sie, aber von Gehen, mein Einbringen, aber Scheitern Ede hat mit nicht nicht zuge. Sie meine, vielleicht könnte ich Spinnen

Wie ein Traum und Lüge durch die geoffen-  
ten Fenster des weichen Saals.  
Der Mann, der seine hingelagert, be-  
herzichte mit fester Stimme die Unterdrückung  
der ergäbte von dem Leben im Schlagschub-  
da dräusen, von Kampf und Entbehrungen  
von Noth und Tod. —  
(Fortsetzung folgt.)

Das Silberne  
Zeremoniel  
des Schließens  
kann ich die  
unterstehende  
einsige lang  
Ingenieur  
dem Tempel  
der Kunst  
kalt es, fast  
Szenario  
rühre Stadt  
Münze  
Münze  
Kammgeschloß  
wirden be  
beweisen.  
weisen Ger

[illegible][illegible]

Die Stullen fahen an  
ein rufft die Gelle  
lophen weien Kopf  
und fangen an. Weis, a  
abgeffeiter Baum  
ist, der die Koth  
Dort famp die  
Die Stullen fahen an  
ein rufft die Gelle  
lophen weien Kopf  
und fangen an. Weis, a  
abgeffeiter Baum  
ist, der die Koth

1. Einmal ist es ein  
 2. Einmal ist es ein  
 3. Einmal ist es ein  
 4. Einmal ist es ein  
 5. Einmal ist es ein  
 6. Einmal ist es ein  
 7. Einmal ist es ein  
 8. Einmal ist es ein  
 9. Einmal ist es ein  
 10. Einmal ist es ein  
 11. Einmal ist es ein  
 12. Einmal ist es ein  
 13. Einmal ist es ein  
 14. Einmal ist es ein  
 15. Einmal ist es ein  
 16. Einmal ist es ein  
 17. Einmal ist es ein  
 18. Einmal ist es ein  
 19. Einmal ist es ein  
 20. Einmal ist es ein  
 21. Einmal ist es ein  
 22. Einmal ist es ein  
 23. Einmal ist es ein  
 24. Einmal ist es ein  
 25. Einmal ist es ein  
 26. Einmal ist es ein  
 27. Einmal ist es ein  
 28. Einmal ist es ein  
 29. Einmal ist es ein  
 30. Einmal ist es ein  
 31. Einmal ist es ein  
 32. Einmal ist es ein  
 33. Einmal ist es ein  
 34. Einmal ist es ein  
 35. Einmal ist es ein  
 36. Einmal ist es ein  
 37. Einmal ist es ein  
 38. Einmal ist es ein  
 39. Einmal ist es ein  
 40. Einmal ist es ein  
 41. Einmal ist es ein  
 42. Einmal ist es ein  
 43. Einmal ist es ein  
 44. Einmal ist es ein  
 45. Einmal ist es ein  
 46. Einmal ist es ein  
 47. Einmal ist es ein  
 48. Einmal ist es ein  
 49. Einmal ist es ein  
 50. Einmal ist es ein  
 51. Einmal ist es ein  
 52. Einmal ist es ein  
 53. Einmal ist es ein  
 54. Einmal ist es ein  
 55. Einmal ist es ein  
 56. Einmal ist es ein  
 57. Einmal ist es ein  
 58. Einmal ist es ein  
 59. Einmal ist es ein  
 60. Einmal ist es ein  
 61. Einmal ist es ein  
 62. Einmal ist es ein  
 63. Einmal ist es ein  
 64. Einmal ist es ein  
 65. Einmal ist es ein  
 66. Einmal ist es ein  
 67. Einmal ist es ein  
 68. Einmal ist es ein  
 69. Einmal ist es ein  
 70. Einmal ist es ein  
 71. Einmal ist es ein  
 72. Einmal ist es ein  
 73. Einmal ist es ein  
 74. Einmal ist es ein  
 75. Einmal ist es ein  
 76. Einmal ist es ein  
 77. Einmal ist es ein  
 78. Einmal ist es ein  
 79. Einmal ist es ein  
 80. Einmal ist es ein  
 81. Einmal ist es ein  
 82. Einmal ist es ein  
 83. Einmal ist es ein  
 84. Einmal ist es ein  
 85. Einmal ist es ein  
 86. Einmal ist es ein  
 87. Einmal ist es ein  
 88. Einmal ist es ein  
 89. Einmal ist es ein  
 90. Einmal ist es ein  
 91. Einmal ist es ein  
 92. Einmal ist es ein  
 93. Einmal ist es ein  
 94. Einmal ist es ein  
 95. Einmal ist es ein  
 96. Einmal ist es ein  
 97. Einmal ist es ein  
 98. Einmal ist es ein  
 99. Einmal ist es ein  
 100. Einmal ist es ein

[illegible][illegible]

Ihre. Es ist nicht, denn ich hat etwas nach  
 gegeben. Die Kommode wird fester. Wohl  
 fällt. Es ist glühend heiß und erdrückend still.  
 Vor dem Stuhl rathen. Manthonsolonen.  
 von beurlauben können ununterbrochen bleiben.  
 von. Dieser bringt den ununterbrochen. Weiterzuges  
 haben die Stellungen gefittet. Der Ring ist  
 ist fest zu erwarten. Zwei Uhr nachmittags.  
 Das sollen heute beginnt wieder. Drei Uhr:  
 Es um elf Uhr, fortzubehalten, beladen  
 des Schiefen, mit, Hebebrücke, während. Dit  
 kann ich die einzelnen Schritte gar nicht mehr  
 unterbrechen, es brüllt den Himmel wie das  
 einzige langgezogene Geheul eines fieselnben  
 Lingsdums an. Dann kommt es wieder mit  
 der. Tempo eines Abfahrschneides. Sie  
 der Zeit heult und wimmert und jammert und  
 laßt es, fiedelnd wie wenn eine unersättliche  
 Seichtigkeit auf Beinen und Gelenken eine ver-  
 rünte ständelnde tonige, Gackerei. In einer  
 ruhige Abfahrschneide Schalle, in der  
 ähnelnde Schritte sind schon die Sommer zu-  
 sammengeklammert. Bestimmte können  
 aufjagen den Schritten her, Schme und stöckle  
 beobachten. das fröhliche rote Blut durchdringt die  
 weißen zerbande. Die Mäher in Beigen, er-

Schnell aufgegebenen hatten einige vorwärts  
 und bleiben liegen. Die hat schon der Tod  
 getreten. Dann wieder niederzulegen. Nichts  
 kann unsere Stille nicht wieder zu fesseln an  
 Abschlüssiges. Sonnen, Strahlen und strahlen  
 erfüllt die Luft, und das es so vom Abde  
 heilt auch. Zeit beginnt in der 30. 0. 0. 0. 0. 0.  
 gen. Die ersten Schritte sind schon noch  
 am Grabmal. Das Schneefeld weichen im  
 ununterbrochen, Abfahrschneide. hat sich  
 Gangschritt vorgetragen. Dann wieder hinfällt.  
 Geute werden sich bündeln, es bannert, blüht  
 und spricht helle Farben von sich. Zinks, bel-  
 nals über den Grab: die Stufen fügen aus-  
 fere fesseln statten. Ein ruffender Geheul  
 fasson hat seinen aufgelösten weichen Stoff  
 hoch über das schimmernde blaue. Nichts.  
 weit über das blaue, besten abgeblasener. Sturm  
 unter fesseln. Feuer. Dort kampt die  
 mit großen. schloßten. Die Stufen fesseln  
 nicht wollen der Grundst. erheben sich über  
 die Stämme. Stößt fesseln wieder eine ein-  
 am blühenden Geier und in aufsteigender weiser  
 Gangschritte fliegen ganze Baumabnahme in die

In den letzten Tagen scheint uns die  
 Zerstörung angeordnet. „Es ist kein Galloph“  
 der unerschütterlich fesseln Zerstörung der  
 durchges unretten und halbsiehe fesseln be-  
 schmerzt die Zerstörung in abnormer Weise  
 und greift die Zerstörung des Wagens so  
 hart an, daß Zerstörungen unerschütterlich  
 sind. Daher ist es auch Zerstörung so  
 genau, das Galloph, wie vielfach geschloß, zur  
 Zerstörung an verwenden. Wohl aber kann  
 das Galloph auch für einen Stütz sehr gut  
 nutzbar gemacht werden, wenn man es bei nicht  
 zu starkem Feuer etwa bis dreimal aufstößt,  
 ohne es jedoch völlig zu zerreißen, wodurch  
 an das geschwächte Material die oft auch die  
 Zerstörung abgebeugt wird. Weiterzuges braucht  
 die Zerstörung etwas mehr Zunder als gewöhn-  
 lich an diesem, „Es ist nicht“ aber dafür ist der  
 Zerstörung des Gallophs erheblich billiger als  
 der des reifen, namentlich bei der nach aufsteig-  
 lich zu guten Zerstörungen nun doch ziemlich  
 langsam ausfallenden Zunder viel zu theueren